

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verlag:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Preisproben  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 293.

Dienstag, 17. December 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Agenten in 1 Mark 10 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 45 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittenzentnahmen werden angenommen. Tagespreis 10 Pfg. für die Nummer des Ausgabestages bis 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nach § 12 der Ministerialverordnung vom 2. April 1901, den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen betr., sind

## die Fahrradkarten

in jedem Jahre zu erneuern.

Der Herr Bürgermeister in Radeburg und die Herren Gemeindevorstände und Ortsvorsteher des hiesigen Bezirks wollen den Bedarf an oben bezeichneten Karten für 1902 spätestens bis zum 20. dieses Monats an der angelegten und hierfür vom 27. laufenden Monats ab hier entnommen. Großenhain, am 16. Dezember 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Uhlmann.

1504 H.

Die Benutzung der öffentlichen Straßen, insbesondere der Verkehrsstraßen, zur Belustigung der Kinder mit Rutschschlitten kann in deren eigenen und im Interesse der Sicherheit des Verkehrs als angänglich nicht erachtet werden. Erhöhte Gefahr liegt vor, wenn auf andere Straßen einmündende Wegehelfer hierbei benutzt werden.

Die Ortspolizeibehörden wollen in dieser Richtung das Nötigste vornehmen und wird sich am Besten die Abhilfe schaffen lassen, wenn sie für diese Belustigungen geeignete Ortsschlitten, die mit dem öffentlichen Verkehr nicht in Berührung stehen — was nicht schwer fallen dürfte — ausfindig machen und das Rutscheln dorthin verweisen.

Dort, wo Wegehindernisse zum Rutscheln benutzt werden, empfiehlt es sich, diese durch Besetzen mit Sand oder Schloden in einen derartigen Zustand zu setzen, daß die Rutschschlitten sicher bleiben und nicht gefährlich auf die anderen Wege aufstreifen können.

Weiter werden die Ortspolizeibehörden darauf hingewiesen, ihr Augenmerk darauf zu richten, daß die Kinder der Wägen und Tische u. nicht vor ihrer Tragfähigkeit — insbesondere jenseits der Kinder zur Belustigung — benutzt wird.

Großenhain, am 16. Dezember 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Uhlmann.

1501 H.

Freitag, den 20. Dezbr. 1901, vorm. 11 Uhr.  
kommen im Auktionslokal hier 1 Spiegel m. Marmorplatte und 1 Nähmaschine gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Riesa, am 14. Dezbr. 1901.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

## Rußholz-Waffenauction.

Von den Reklaren des Forstbezirks Moritzburg sollen in Dresden-Neustadt, Hotel Stadt Meh, Kaiserstraße,

Donnerstag, den 9. Januar 1902,

von Mittags 12 1/2 Uhr an

circa 7300 Festmeter weiche Rußholzer zum Theil in bereits aufbereitetem Zustande, zum Theil noch anstehend, meist als Stammholz unter den in der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Näheres über die zu verkaufenden Holzposten v. bezogen die bei der unterzeichneten Oberforstmeister und dem Königl. Forstrentamt Moritzburg in Empfang zu nehmenden speziellen Auktionsbekanntmachungen, sowie die von den Herren Forstrevierverwaltern zu beziehenden speziellen Auktionsverzeichnisse.

Königliche Oberforstmeisterei Moritzburg, am 11. Dezember 1901.

P. I. a. t.

Die Gemeinde Pochra braucht zum Wegebau ca. 140 R.-Mtr. guten harten Stein-Nachschlag. Lieferung bis 1. Mal n. J. frei Elbufer Straße. Offerten mit Preisangabe sind bis zum 27. d. Mts. bei Unterzeichnetem einzuliefern.  
Pochra, den 14. December 1901.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbiten uns bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

## Verliches und Sächliches.

Riesa, 17. December 1901.

In der gestern abgehaltenen Kirchenvorstandssitzung wurde den Herren Commerzienrath Heyn und Rühlensbesitzer Rühlens aus Anlaß ihrer stattgehabten 25-jährigen Thätigkeit als Kirchenvorsteher je eine Anerkennungs-Urkunde vom Landes-Louisforum durch Herrn Pastor Friedrich feierlich überreicht. Im Namen des Kirchenvorstandes beglückwünschte Herr Pastor Friedrich die Herren Jubilar und dankte denselben für ihre langjährige Arbeit.

Auf der Elbe geht heute bereits ziemlich viel Treibsel, wofolgedessen es heute Abend die Säch.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft die Schiffsahrt ein; morgen verkehren die Schiffe nicht mehr.

Die Herren Geistlichen hiesiger Eparchie werden auch an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf folgende Mitteilung im „Neuen sächsischen Kirchenblatt“ aufmerksam gemacht: Der ältere Pfarrerverein für das Königreich Sachsen, Sitz Leipzig, hält Mittwoch, den 18. December, Vormittags 11 Uhr, in Riesa, Bahnhof, eine Versammlung ab. Außer den Mitgliedern ist hierzu die gesammte Geistlichkeit eingeladen. Tagesordnung: 1. Bericht über unsere Stellung zu dem zweiten, am 2. Decbr. in Chemnitz gegründeten Pfarrerverein. 2. Ergänzungswahlen zum Vorstande. 3. Endgiltige Beratung über die Kronenklasse für den Pfarrerverein. 4. Entgegennahme der Beitrittserklärungen. Die Versammlung in Riesa wird voraussichtlich auf ein Jahr hinaus die letzte sein, zu deren Besuch wir die Geistlichkeit Sachsens einladen müssen. Im Interesse unserer guten, zum Wohle der Herren Amtsblätter unternommenen Sache, bitten wir Alle, deren Zeit es irgend erlaubt, am 18. December in Riesa nicht zu fehlen. Leipzig, den 7. Decbr. 1901. Dr. Dr. Wirth, Pastor in Sommerfeld, Aitkau, Pastor in Paunsdorf.

Bei der Hauptwahl der Handwerker zur Gewerbestammung Dresden am 16. December, zu welcher 59 von 62 Wahlmännern erschienen waren, wurden folgende 16 Herren zu Kammermitgliedern gewählt (Stimmzahl in Klammern): Schmelzmeister Heinrich Dippoldswalde (59), Baummeister Bild-Treben (59), Schmiede-Obermeister Viehscher-Dresden (59), Gerbermeister Schubert-Röpschenbroda (59), Schlossermeister Weinert-Dresden (59, neu gewählt), Klempner-Obermeister Witt-Freiberg (59), Schulmeister-Obermeister Hegenberg-Dresden (59), Fleischer-Obermeister Hormann-Thorandt (58), Tischlermeister Heinrich-Riesa (58), Hofklempner Klempner-Obermeister Lange-Dresden (58), Hofschornsteinfeger Schornsteinfeger-Obermeister Müller-Dresden (58, neu gewählt), Buchdruckermeister Schirmer-Dresden (57), Uhrmacher-Obermeister Schmidt-Dresden (55), Tischler-Obermeister Zimmer-Dresden (53), Tischlermeister Schmelter-Schnitz (50) und Buchbindermeister Weiner-Meißen (50).

Bei der Hauptwahl der Nichthandwerker zur Gewerbestammung Dresden am 16. December, zu welcher 50 von 62 Wahlmännern erschienen waren, wurden folgende 8 Herren zu Kammermitgliedern neu gewählt (Stimmzahl in Klammern): Kaufmann Günter-Röpschenbroda (44), Kaufmann Lösche-Röpschen (44), Gastwirt Hugo Freiberg (43), Schankwirt Scholz-Dresden (42), Schankwirt Horn-Meißen (39), Gutshändler Cospari-Burg (39), Agent Welsch-Dresden (38) und Redakteur Berger-Wilsdruff (27).

Zu der Wohnungsgeldvorlage wird dem Herrn. Ebl. aus Dresden geschrieben: Bei der allgemeinen Vorberatung über das Königl. Dekret, die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen betreffend, in der zweiten Ständekammer ist u. A. auch die von der Regierung vorgeschlagene Dreiklassigkeit bemängelt worden. Die Klassenentheilung der Orte soll später bekanntlich durch Gesetz erfolgen, womit insbesondere auch dem zu häufigen Hervortreten von Bestrebungen auf Verlegung einzelner Orte aus einer niederen in eine höhere Klasse hindernd entgegengetreten werden soll. Bei dem regierungseitigen Vorschlag ist der Mietaufwand in erster Linie als Ausgangspunkt für die Eintheilung der Orte in die Dreiklasse angenommen worden und zweifellos nicht ohne Berechtigung. Sollte von den Städten eine solche Grundlage für die Dreiklassigkeit nicht als angänglich angesehen werden, so möchte man die Frage aufwerfen, ob für die Zuweisung der einzelnen Orte in die Dreiklassen nicht vielleicht die Einwohnerzahl als Regel festgesetzt werden könnte, dergestalt, daß Orte unter 5000 Einwohner der 5. Dreiklasse, von 5000 bis 20000 Einwohner der 4. Dreiklasse, von 20000 bis 40000 Einwohnern der 3. Dreiklasse, von 40000 bis 80000 Einwohnern der 2. Dreiklasse und Orte über 80000 Einwohner der 1. Dreiklasse zugewiesen würden. Abweichungen würden unter besonderen Umständen zulässig sein müssen, was namentlich für vorortliche Städte, deren Verhältnisse sich im Laufe der Zeit denjenigen der nahe gelegenen Städte mehr und mehr gestalten haben, von Bedeutung sein würde. Auch andere beachtenswerthe Gründe müßten die Zuweisung eines Ortes in eine höhere als die ihm nach der Einwohnerzahl zustehende Klasse ausnahmsweise herbeiführen können. Wohnungsverhältnisse unterliegen einem schnellen Wechsel; unmöglich ist es, eine Eintheilung zu schaffen, die dem tatsächlichen Bedürfnisse überall genügt. Bei grundsätzlicher Berücksichtigung der Einwohnerzahl würde vielleicht einem Drängen der Stadt nach Verlegung in höhere Klassen am besten vorgebeugt. — Zur gleichen Angelegenheit wird dem Herrn. Ebl. von anderer Seite ferner noch mitgeteilt: Wie am Sonnabend in Abgeordnetenkreisen verhandelt, liegt die Möglichkeit nahe, daß die Wohnungsgeldvorlage der Regierung wohl in ihrer vollen Fassung angenommen wird, daß die Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses an die Beamten aber nicht sofort in der

gewünschten Höhe, sondern in der Weise eintritt, daß für die Jahre 1902/1903 nur 50 Proz., für 1904/1905 dann 75 Prozent und ab 1906 der volle Betrag des in der Vorlage ausgeworfenen Zuschusses gewährt wird. Für diesen Rodus sollen sich sehr viel Abgeordnete ausgesprochen haben und in der Finanzdeputation A, welcher jetzt die Vorlage zu Händen liegt, wird er in Erwägung gezogen werden. Die Schlussberatung über die Wohnungsgeldvorlage ist vor Mitte Januar nicht zu erwarten. Die Vertretung der Regierungsvorlage durch den Staatsminister v. Meißel in der Sitzung am 13. December dieses Jahres dürfte die Wohnungsgeldfrage für die Beamten sehr gefördert haben.

Die kritischen Tage im Jahre 1902. Rudolph Falb geht bekanntlich von der Ueberzeugung aus, daß der Einfluß der stichtbildenden Anziehungskraft, welche von Mond und Sonne ausgeht und gewaltige Springfluthen des Meeres erzeugt, auch auf den Ozean der Luft nach ähnlichen Verhältnissen wirksam wird. Nach diesen Beobachtungen, die Falb seit mehr als drei Jahrzehnten eifrig studirt, bezeichnet er die kritischen Tage und stellt seine Wetterprognose. Als kritische Tage erster Ordnung werden angegeben: 24. Januar, 22. Februar, 10. März, 8. April, 7. Mai, 6. Juni, 5. Juli, 3. August, 2. September, 17. October, 15. November und 15. December. Kritische Tage zweiter Ordnung: 9. Januar, 8. Februar, 24. März, 22. April, 19. August und 31. October. Kritische Tage dritter Ordnung: 22. Mai, 21. Juni, 20. Juli, 30. November und 29. December. Die kritischen Tage erster Ordnung äußern sich nach der Beschreibung Falb's durch Wirbelsturm, Gewitter im Winter, Schneefälle im Sommer u.

Die sächsischen Staatsbahnen haben, wie man schreibt, Ende December d. J. mit den unter ihrer Verwaltung stehenden Privatbahnen eine Gesamtlänge von 3153,29 km. Im Bau begriffen bez. zum Bau genehmigt sind 245,22 km. Es sind vorhanden 6 Betriebsdirektionen mit 33 Bauinspektionen, 243 Bahnmessereien und 28 Bahnbauwerkstätten, sowie 830 Stationen, ferner 3 Telegraphen-Inspektionen, 5 Maschinen-Inspektionen, 111 Locomotivstationen, 102 Fahrplankstationen, 12 Haupt- und Nebenwerkstätten, 8 Gasanstalten, 3 Electricitätswerke, 3 Holztränkestationen. Am 1. October 1901 waren vorhanden: 1370 Locomotiven und Tender (Aufwand 60 338 278 M.), 3772 Personenzüge mit 168 244 Sitzplätzen (29 015 670 M.), 31 481 Güterzüge aller Art (76 293 419 M.). Die Locomotiven verbrauchten für Kohlen 8 1/2 Millionen M. Am 1. November 1901 standen im Dienst 15 373 Beamte, 29 999 Arbeiter, zusammen 45 372 Personen. Im Winterhalbjahr 1901/1902 laufen täglich 1521 Züge zur Personenbeförderung. Der Jahresumsatz der Hauptlinie betrug 401 534 623 M., 3 289 260 Kronen, 25 891 Rubel und 118 326 Francs.

10 Bismarck. In hiesiger Versammlung des...

11 Großenhain, 16. Dec. Die Beihilfung an den...

12 Weinsdorf. Den Jahrgängen der Dombau...

13 Dresden, 17. Dec. Prinz Georg, Prinz Friedrich...

14 Dresden. Der Bericht des Chemischen Untersuchungs...

15 Schandau, 16. December. Bei echt winterlichen Ver...

16 Waldheim. Kommen den Mittwoch und Donnerstag...

17 Zwickau, 16. December. Ein Einwohner von Nieder...

18 Chemnitz. Der Spar- und Konsumverein Schloßchemnitz...

19 Zwickau. Der Schulvorstand hat beschlossen, mit Ostern...

20 Regensburg. Am Sonnabend hat der noch nicht schu...

11 Berbau. Mehrere Diebstähle wurden in den letzten...

12 Altenberg, 15. Dec. An der seit 12 Jahren hier be...

13 Wittgenborf, 16. December. Am Sonnabend stürzte...

14 Reichenbach, 16. December. Am Uferende bei Men...

15 Jochau. Borige Woche ist das 8 jährige Söhnchen...

16 Rautkeberg, 15. Dezember. Einer rüstigen...

17 Borna. Als am Freitag früh bei Gelegenheit einer...

18 Tauscha, 16. December. Sonnabend früh ereignete...

19 Leipzig, 16. December. Die bevorstehende Umgestalt...

20 Leipzig, 16. December. Der in Reichenbach verhaftete...

21 Leipzig, 16. December. Der in Reichenbach verhaftete...

Aus aller Welt.

Die Gräflich Schaffgotsche Generaldirektion, die in...

Weta des Bauerngutbesizers Rebellin, mit der er ein...

Bermischtes.

In Wiener Wissenschaftlichen Klub hielt Professor J....

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 17. December 1901.

1) Berlin. Die „Alln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: In...

2) Bismarck. Die Bergleute Havelkamp aus Stepef...

3) Brüssel. In der ersten Sitzung der internationalen...

4) Petersburg. Fürst Nikolaus von Montenegro ist hier...

5) Barcelona. Der Ausstand dehnt sich weiter aus.

Die Ausständigen hatten mehrere Zusammenkünfte mit...

Paris. Gerüchte verlautet, im Ministerium seien wichtige Telegramme aus Tripolis eingegangen, daß die Stämme des Gebietes von Bizjan die Waffen ergriffen haben und sich auf dem Wege nach Romjoul befinden sollen, wo eine starke türkische Besatzung liegt.

Triest. Die Uebertrittsbewegung unter der slavischen Bevölkerung zum griechischen Bekenntnis nimmt immer größeren Umfang an. Nachdem bereits die gesamte Bevölkerung mehrerer großer Landgemeinden vom römisch-katholischen zum griechisch-orthodoxen Glauben übergetreten ist, sind jetzt in der hiesigen Vorstadt Kojana nicht weniger als 800 Personen diesem Beispiel gefolgt.

Sofia. Da keine Aussicht vorhanden ist, daß die Sobranje das Anleihegesetz annehmen wird, hat, wie bereits gemeldet, das Ministerium seine Entlassung gegeben. Hier rechnet man mit der Möglichkeit, daß das neue Ministerium die Sobranje auflösen wird.

London. Rosebery hielt in Chesterfield eine Rede, in der er ausführte, es sei zwar möglich, daß in der nächsten Thronrede erklärt werde, daß die Beziehungen zu allen auswärtigen Regierungen freundschaftliche seien. Wie stehe es aber mit den fremden Völkern? In der ganzen Geschichte Englands finde sich kein Beispiel eines solchen Großes und Uebelwollens, mit dem England fast einmütig von den Völkern Europas betrachtet werde. Er sei nicht sicher, daß die Regierungen aller Länder bestrebt seien, mit England auf gutem Fuße zu bleiben; aber ein solches Uebelwollen, das in ganz Europa herrsche, sei besorgniserregend, wenn nicht eine unmittelbare Gefahr. Die englische Regierung sei in ausgedehntem Maße dafür verantwortlich; sie hätte die falschen Eindrücke, die im Auslande bezüglich der Ursachen des Krieges vorherrschen, durch Uebersendung von Noten zerstreuen sollen, in denen alle Schritte nochmals aufgeführt worden seien, die England unternommen habe, um Gerechtigkeit für seine Staatsangehörigen in Transvaal zu erlangen. Eine solche Note würde ein maßgebendes Schriftstück gewesen sein, auf das die verständigen Leute aller Länder, deren Meinung doch schließlich die Ansichten der Völker leiten, hätten verwiesen werden können. Rosebery sprach dann abschließend über die Reden Chamberlains, die er taktlos nannte. Er verteidigte die rücksichtslose und nachbrüderliche Fortsetzung des Krieges bis zu einem natürlichen Ende, das, wie er glaube, ein

regulärer Frieden und ein regulärer Vertrag sein werde. Er würde deshalb nicht taub sein gegen eine verantwortliche Eröffnung von Friedensverhandlungen seitens der ausgewanderten Regierung, die augenblicklich irgendwo in den Niederlanden um die Person Krügers geschart sei und welche die einzige Regierung sei, die mit England in Kriegszustand gekommen sei. Es sei unmöglich, mit den im Felde befindlichen Führern zu verhandeln, da sie keine Vollmacht hätten. Die liberale Partei sei nunmehr frei von dem Bändnis mit den Iren, die sich in die Reihe der Bundesfeinde gestellt hätten. Redner ermahnt die Partei, eine Absonderung von dem Reichsgedanken, der die Nation erfülle, zu vermeiden. Rosebery schließt seine Rede, indem er auf Pitt, Abraham Lincoln und Bismarck verwies, die auch keinerlei Mittel verschmäht hätten, mit dem Feinde sich in Verbindung zu setzen, um einen friedlichen Ausgleich zu erlangen. Bismarck habe sogar mit der Wiedereinsetzung einer in Mißkredit geratenen kaiserlichen Dynastie in Frankreich gedroht, weil er es für notwendig gehalten habe, eine Autorität besitzende Stelle zu haben, mit der er den Frieden abschließen könne. Wenn auch die Gewährung der Unabhängigkeit nicht in Frage komme und es auch unmöglich sei, Mitner abzurufen, so glaube er doch, daß ein Ausgleich durch Gewährung einer Amnestie möglich sei. Rosebery bemerkt noch, seine Dienste ständen dem Lande zur Verfügung. Er appelliere nicht an eine Partei, sondern an die öffentliche Meinung des ganzen Landes.

London. Die Blätter betrachten Roseberys Rede als eine Aufforderung zur Bildung einer neuen Partei. In politischen Kreisen wird eine Absonderung von der Home-rule und der irischen Partei als direkte Einladung der liberalen Unionisten ausgelegt. In die Reihen der neuen Partei einzutreten.

Buenos Ayres. Die hier gestern Nachmittag 3 Uhr an die chilenische Regierung übermittelte Antwort der argentinischen Regierung ist so abgefaßt, daß sie ohne Zweifel angenommen und gebilligt werden dürfte.

New York. Durch die Schneeschmelze sind in den Staaten New York, Pennsylvania und New Jersey große Ueberschwemmungen hervorgerufen worden. Der Eisenbahnverkehr ist zum Teil unterbrochen, zum Teil verzögert. Die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen. Der Schaden ist besonders groß in den Kohlengebieten. Zahlreiche Gruben in Pennsylvania sind überschwemmt.

Washington. Der Senat genehmigte mit 72 gegen 6 Stimmen den Hay-Pauncefote-Vertrag.

**Zum Krieg in Südafrika.**

London. Die hier bestimmt verlautet, hat Präsident Krüger der englischen Regierung die Abtretung des Witwatersrand mit allen Goldgruben angeboten, falls den Buren die Unabhängigkeit gelassen werde.

London. Das „Neuerliche Bureau“ meldet vom 12. d. M. aus Kalandha (Zululand): Die Buren ziehen sich von Neuem an der Grenze des Zululandes im Babanango-Distrikt zusammen. In der letzten Nacht erschien eine kleine Abtheilung in der Nähe des dortigen Prospektes.

**Eisenbahn-Fahrplan**

vom 1. October 1901.

**Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:**

Dresden 5,14\* 6,56 9,31\* 9,35\* 10,26\* 11,28 1,20\* 3,17 5,01\* 6,10\* 7,47\* 9,16\* 11,53\* (f. auch Riesa-Röderau-Dresden)

Leipzig 4,48\* 4,55\* 7,14\* 8,53\* 9,40\* 11,21\* 1,0\* 3,58 4,59\* 7,18\* 8,23\* 11,20 1,46

Chemnitz 5,0\* 9,0\* 10,43\* 11,51\* 3,55\* 6,30\* 8,56\* 10,15\*

Erfurt 7,0\* 8,56 12,16 bis Erfurt 1,26\* 5,13\* und 9,46\* bis Erfurt

Röderau 4,50\* 7,12\* 9,50 1,21\* 6,20\* 9,35\* bis Sonnenburg 4,0 8,07\* 10,40\* 3,21\* 6,51 8,1\* 10,30 12,12

**Ankunft in Riesa von:**

Dresden 4,47\* 7,8\* 8,52\* 8,36\* 10,54\* 11,30\* 12,55\* 3,48 4,58\* 7,13\* 8,22\* 9,20\* 11,19 1,38

Leipzig 6,51 9,17\* 9,30\* 10,25\* 11,27 1,15\* 3,16 4,55\* 7,46\* 9,13\* 11,52\* 1,56\*

Chemnitz 6,34\* 8,5\* 10,35\* 3,8\* 5,28\* 7,53\* 8,0\* 11,49\*

Erfurt 6,40\* 10,41\* 11,43\* 3,6 6,4\* 8,08\* Roffen 6,39\* 8,49 12,38\* 3,35\* 8,14\* 11,4\* von Sonnenburg 1,34 4,30 9,21 11,22\* 3,42\* 8,57\* 9,28 11,08

Die mit \* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Festtagen im Wegfall.

**Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 17. December 1901.**

Deutsche Fonds		Sächs. Bod.-Kr.-Anst.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		Zimmernann		R.-L.		Reichsbank		12. Juli		14. Oct.		1901		
Reichsanleihe	3	90,30 b	4	102,50	3 1/2	91,60	3	104,50	3	104,50	100	100	100	100	100	100	100	
do. 1895	3 1/2	100,70 b	3 1/2	95	3 1/2	96,25	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
Bresch. Consols	3	90,30	3 1/2	96,75 b	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
do. 1895	3 1/2	100,70 b	3 1/2	97,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
Sächs. Anleihe 55er	3	98,30 b	3 1/2	98,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
do. 52/58er	3 1/2	100,80 b	3 1/2	98,60	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
Sächs. Neue, große	3	88,50 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
do. 3, 1000, 500	3	89,40 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
do. 300, 200, 100	3	89,40 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
Landrentenbriefe	3 1/2	99,40 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
do. 3, 1500	3 1/2	99,40 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
do. 3, 500	3 1/2	99,40 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
Sächs. Landesbank	3 1/2	94,45 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
do. 6, 1500	3 1/2	94,45 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
do. 300	3 1/2	94,45 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
do. 1500	3 1/2	94,45 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
do. 300	3 1/2	94,45 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
Leipzig-Dresd.-E.	3 1/2	99,90	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
Leb.-Rnt. 100 Zhl.	3 1/2	99,70 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
Leb.-Rnt. 25 Zhl.	3 1/2	102,25 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
Planb. und Hypothekendarl.	4	103	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
Gründ.-u. Spindelk.	4	103	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
Knst. d. St. Dresd.	4	97,25	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
Leipzig. Pap.-Bant	3 1/2	90,40	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
do.	3 1/2	90,40	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	
Sächs. Bod.-Kr.-Anst.	4	102,50	3 1/2	95	3 1/2	96,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
do.	3 1/2	95	3 1/2	96,75 b	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
do. 1895	3 1/2	100,70 b	3 1/2	97,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
do. 1895	3 1/2	100,70 b	3 1/2	97,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
Sächs. Anleihe 55er	3	98,30 b	3 1/2	98,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 52/58er	3 1/2	100,80 b	3 1/2	98,60	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
Sächs. Neue, große	3	88,50 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 3, 1000, 500	3	89,40 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	100
do. 300, 200, 100	3	89,40 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3	100,50	3	100,50	100	100	100	100	100	100	100	100
Landrentenbriefe	3 1/2	99,40 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
do. 3, 1500	3 1/2	99,40 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
do. 3, 500	3 1/2	99,40 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
Sächs. Landesbank	3 1/2	94,45 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
do. 6, 1500	3 1/2	94,45 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
do. 300	3 1/2	94,45 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
do. 1500	3 1/2	94,45 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
do. 300	3 1/2	94,45 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
Leipzig-Dresd.-E.	3 1/2	99,90	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
Leb.-Rnt. 100 Zhl.	3 1/2	99,70 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
Leb.-Rnt. 25 Zhl.	3 1/2	102,25 b	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
Planb. und Hypothekendarl.	4	103	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
Gründ.-u. Spindelk.	4	103	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
Knst. d. St. Dresd.	4	97,25	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
Leipzig. Pap.-Bant	3 1/2	90,40	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103
do.	3 1/2	90,40	3 1/2	99,25	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103	3 1/2	103

**Aus- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien etc.**  
**Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.**  
**Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.**

**Menz, Blochmann & Co.**  
**Filiale Riesa**  
**Bahnhofstr. 2**  
**(früher Creditaustalt).**

**Annahme von Geldern zur Verzinsung.**  
**Verleihung börsengängiger Werthpapiere.**  
**Safe-Schrank-Einrichtung**  
**vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.**

**Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.**

**Kirchennachrichten für Riesa.**  
Mittwoch, den 18. Dez. c. abends 7 Uhr **3. Adventwochengottesdienst** in der Falkenstraße (Hilfsgeistlicher Sachse).  
**Verloren**  
wurden von einem Kinde 2 Schlüssel an einem Ringe. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.  
**Wohnung**, 2 Stuben, 2 Kammern und Küche im Preise von 250-300 Mark suchen Leute ohne Kinder per 1. Januar 1902. Off. Offerten unt. **F. P. 33** Exped. d. Bl. erbeten.

**Schlafstelle frei Schluß. 17.**  
Personat ohne Kinder sucht 1. Jan **warme Stube, Kammer und Küche** in Ordo od.

# Achtung!

Da ich geschäftlich nicht Zeit habe, meine **Eisbahn** selbst zu übernehmen, so ist dieselbe **billig zu verpachten**. Dieselbe ist geschäftlich gelegen, hat bereits elektrische Lichtanlage (3 große Bogenlampen) sowie auch Gasglühlicht. Zwei Wärmestuben, Colonade, Ruhebank, Musiklaube, sowie Wasserantrieb. Schlauchleitung mit Wasseruhr ist vorhanden.

**Adolf Richter.**

## Weinstuben Hotel Kaiserhof

Sollen sich einem geehrten Publikum bestens empfehlen.  
Weine von Tiedemann & Grahl, Dresden.

## Riesa Otto Hommel Riesa

Hauptstr. 71 Gold- und Silberarbeiter

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen** von Schrift und Monogramme zu den billigsten Preisen.

Prima holländische

# Torfstreu

hat prompt abzugeben

**Johann Carl Heyn, Riesa.**

Dringmaschinen  
Reibmaschinen  
Rüchewaagen  
Gew. Stageren  
Salz- und Mehlmästen  
Kohlenkasten  
Kaffeemühlen  
Plättgloden  
Vogelkäfige

empfiehlt billigt  
**Gotthelf Dillner.**

Parfett- u. Vinoleum-Wichse  
Zerpentin, Benzol  
Fußbodenöl, Fußleder  
Fußseife

Puzpomade, Fußabstreicher  
in allen Sorten und Größen

Schrupper  
mit Stiel von 50 Pfg. an

Wäbelpinsel, Möbelbürsten  
Federwedel

Leppichkehrbesen, Ausklopper  
Rehrbesen

von Borste, Korbhaar, Cocosek.  
Piaffabastrahenbesen,  
in Qualität.

**F. W. Thomas & Sohn.**  
Niederlage von Gips „Markt-Orl“.

**Kanonofen**  
und Rohre billigt.

**A. Albrecht, Wettinerstr. 20.**  
Ganz vorzügliche kreuzförmige

**Pianinos**

von elegantem Aussehen und schöner,  
edler Tonfülle sind bei 5 jähr. Garantie  
sehr billig zu verkaufen

Dresden, Marktstr. 53, II. r.  
Kleine Pianinos schon für 390 Mk.

Schulranzen von 125 Pfg. an,  
Schultaschen von 75 Pfg. an,  
Reiselofter, Gesellenkoffer  
in größter Auswahl empfiehlt billigt  
**H. Großmann, Schulstr. 5.**  
Mehrere hübsche  
Damen-Uhren  
sind billig zu verkaufen. D. Ob.

La. raff. pen.  
**Petroleum,**  
hell und sparsam brennend,  
empfehlen zu äußersten Preisen  
**F. W. Thomas & Sohn.**  
Verfandt nach auswärts.

**Parfettfußboden-  
und Vinoleum-Wichse**  
empfiehlt billigt **Ottomar Parfett,**  
am Wettinerstr. 21.

**Damen- und  
Herrenuhren**  
in Gold und Silber empfiehlt unter  
Garantie zu ganz billigen Preisen  
**Georg Schumann,**  
Goldschmied,  
jetzt Hauptstraße 44.

**Gravierungen**  
a. Uhren, Siegel-  
Ringe, Vögel, Marken  
Biergläser, Plomben-  
Albums, schnell Zangen,  
sauber Stempel-  
billigt. sauber Farben  
und Rissen.

**Wärmflaschen**  
Reibmaschinen  
Fleischhackmaschinen  
Kohlenkasten  
Kohlenlöfler  
Ofenvorseher  
Ofenschirme  
Plättgloden  
Familienwaagen  
Emaillirte Kochgeschirre  
in Eisen und Blech  
Messer und Gabeln  
empfiehlt in großer Auswahl billigt  
**A. Albrecht,**  
Wettinerstr. 20.

**Lampen**  
Kronleuchter  
alle Arten, sehr billigt.  
Große Auswahl  
**A. Albrecht,**  
Wettinerstr. 20.

**Lebkuchen.**  
Selbmann, Hauptstr. 83.

**Rum, Arac,  
Cognac,  
Grog und  
Punsch-  
Essenzen.**  
Gustav Grünberg,  
Bismarckstr. 19.

**Christbaum-  
Biscuit,**  
Pfund 60, 80 und 120 Pfg.  
Gustav Grünberg,  
Bismarckstr. 19.

**Wallnüsse,**  
beste sächsische Pfd. 24 Pfg.  
franz. Pfd. 32 Pfg.  
Gustav Grünberg,  
Bismarckstr. 19.

**ff. Bratheringe,**  
große Dosen und kleine Dosen.  
Ernst Schäfer.

**ff. Citronen,**  
Pfund 20 Pfg.

**ff. Orangen,**  
Pfund 18 Pfg.  
Ernst Schäfer.

**geräucherter Aal**  
empfiehlt jetzt und zum Neujahr  
Reinh. Vohl Nachf.

**ff. Bücklinge,**  
Kiste 150 Mk.  
Ernst Schäfer.

**Hotel Stadt Dresden.**  
Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**  
Franz Kubner.

**Hotel Göpfner.**  
Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest,**  
wozu einladet  
Robert Göpfner.

**„Fidelitas“.**  
Morgen Mittwoch  
**Versammlung.**  
Der Vorstand.

**R.-V. „Adler“, Riesa.**  
Morgen Mittwoch, Abends 9 Uhr  
**Versammlung** im Vereinslokal. D. V.  
Hierzu 2 Beilagen

## Landwirthschaftlicher Verein Röderau

Donnerstag, den 19. Decbr., Nachm. 6 Uhr im „Waldschlößchen“, Röderau.  
1. Vortrag des Herrn Vortheil. 2. Wahl betreffend. 3. Kaffeequeltrung.  
Der Vorstand.

## Landwirthschaftlicher Verein Riesa.

Die Generalversammlung  
findet Donnerstag, den 19. d. M., Nachm. 5 1/2 Uhr in der Elbterrasse  
Der Vorstand.

## Erste Riesaer Dampf-Kaffee- Rösterei

# Gebrüder Despang

empfehlen für die Festtage ihre vorzüglichen  
**Special-Mischungen**

von gerösteten Kaffees, als:

Kaiser-Mischung pro Pfund M.	2,50,
Wiener do.	2,00,
Karlsbader do.	1,80,
Imperial do.	1,60.

Ferner halten unsere übrigen gerösteten

## Kaffees

in Preislagen pro Pfd. von M. 1,40, 1,20, 1,10, 1,00  
bestens empfohlen.

**Prima Bezugsquelle!**

## Punsch-Essenzen.

**Rothweinpunsch Flasche Mk. 2,00.**

Zchlummer-Punsch	3 St. Glna	Ananas-Punsch	Selner.
Burgunder	Berlin	Arac	Dilldorf.
Kaiser		Burgunder	
		Portwein	

## Rum.

Jamaica, echt 3l. Mk. 3,50.  
- Verschnitt I - 2,00.  
Rum ff. - 1,50.

## Arac.

de Batavia, echt 3l. Mk. 3,50.  
- Verschnitt I - 2,00.

## Cognac.

Französischer 3l. Mk. 6,00, 5,00, 3,50.  
Deutscher - 5,00, 4,50, 3,50, 3,00, 2,50, 2,00.

## Biqueure und Spirituosen

in diversen Marken.

**Ernst Schäfer.**

## Martha Engel

Wettinerstr. 8 Wettinerstr. 8.

Als praktische Weihnachtsgeschenke  
empfehle:

Ballkragen, Ball- u. Kopfhals, Boas,  
Lavaliers, Jabots, Halsgarnituren, Häubchen,  
Baretts, Wirthschafte-, Haus-, Tüdel- und  
Kinderschürzen, Cravatten, Chemisets,  
Manchetten, Kragen, Handschuhe für Herren,  
Damen u. Kinder, Tricotagen für Herren,  
Damen u. Kinder, Herren-Socken, Damen- u.  
Kinderstrümpfe u. s. w.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

# Oefen

Dauerbrand, Frische, Regulir, Quirt,  
Koch, Füll. Billige Preise.

Große Auswahl. Billige Preise.  
**A. Albrecht, Wettinerstr. 20.**

Stenrober  
- und  
Rie.

## Uhren

aller Arten empfiehlt billigt unter  
langjähriger Garantie  
**Richard Vogel, Uhrmach. er,**  
Schloßstr. 16.  
Reparaturen  
sachgemäß bei billiger Berechnung.

## Fahrräder

kauft man am billigsten nur bei  
**Richard Vogel, Schloßstr. 16.**

zum Waschen und  
Bütten sehr dange-  
nommen **Frau Gendler, Poppitz.**

## Ausverkauf.

Wegen Abreisen meines Mannes  
verkaufe die vorhandene Winterwaare  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Clara verto, Margenberg,**  
Gut- und Rügengeschäft,  
Bis- und Altwahren-Loth.

## Lebkuchen.

Selbmann, Hauptstr. 83.

## Rum, Arac,

**Cognac,**

**Grog und**

**Punsch-**

**Essenzen.**

**Gustav Grünberg,**

Bismarckstr. 19.

## Christbaum- Biscuit,

Pfund 60, 80 und 120 Pfg.  
**Gustav Grünberg,**

Bismarckstr. 19.

## Wallnüsse,

beste sächsische Pfd. 24 Pfg.  
franz. Pfd. 32 Pfg.  
**Gustav Grünberg,**

Bismarckstr. 19.

## ff. Bratheringe,

große Dosen und kleine Dosen.  
**Ernst Schäfer.**

## ff. Citronen,

Pfund 20 Pfg.

## ff. Orangen,

Pfund 18 Pfg.  
**Ernst Schäfer.**

## geräucherter Aal

empfiehlt jetzt und zum Neujahr  
Reinh. Vohl Nachf.

## ff. Bücklinge,

Kiste 150 Mk.  
**Ernst Schäfer.**

## Hotel Stadt Dresden.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**  
Franz Kubner.

## Hotel Göpfner.

Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest,**  
wozu einladet  
Robert Göpfner.

## „Fidelitas“.

Morgen Mittwoch  
**Versammlung.**  
Der Vorstand.

## R.-V. „Adler“, Riesa.

Morgen Mittwoch, Abends 9 Uhr  
**Versammlung** im Vereinslokal. D. V.  
Hierzu 2 Beilagen

# 1. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riga. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riga.

Nr. 293

Dienstag, 17. December 1901, Abends.

54. Jahrg.

## Vom Landtage.

Rathbrud verboten. Von unserem eigenen Berichterstatter.  
Die 2. Kammer trat in ihrer gestrigen Sitzung in die Schlussberatung über den Entwurf eines **Enteignungsgesetzes für das Königreich Sachsen** ein. Der Berichterstatter der eingesetzten Zwischenkommission, Abg. Dr. Stöckel-Dresden stellte den Antrag, den ganzen Gesetzentwurf anzunehmen.

Die Debatte eröffnete Abg. Steiger mit einer Anzahl Einwendungen. Er bezeichnet das Gesetz als zu streng. So geht es nicht nur dem Staate, sondern auch Gemeinden und Privatpersonen das Enteignungsrecht an die Hand. Auch wünscht er, daß bei Entschädigungen in dieser Richtung die Einkommensverhältnisse zu berücksichtigen seien. Die Schätzung von den zu enteignenden Grundstücken z. B. zum Zeitpunkte vorzunehmen, erscheint ihm unrichtig. Am liebsten sei es ihm, wenn die Vorlage wieder an die Gesetzgebungsdeputation zurückgelange.

Die sämtlichen Einwendungen wurden dem Redner durch den Berichterstatter Dr. Stöckel-Dresden aufs Entschiedenste widerlegt. Die meisten Montierungen waren in der Vorlage selbst schon berücksichtigt.

Abg. Schubart-Cuba (kon.) erkennt an, daß etwas ganz Hervorragendes von der Deputation geleistet worden ist, ist aber doch voll Bedenken und beantragt, die Vorlage an die Gesetzgebungsdeputation zurück zu weisen. Derselben Meinung ist Abg. Mat-Polenz (kon.)

Vizepräsident Dr. Schill weist die Bedenken der Redner zurück und äußert die Meinung, daß auch bei nochmaliger Beratung nichts Wesentliches könne geändert werden.

In der weiteren Debatte suchte Herr Geh. Regierungsrath Dr. Schell die Vorlage zu rechtfertigen; er wendet sich ebenfalls gegen die Abgg. Steiger und Wessoffen.

Vizepräsident Dr. Schill giebt zu, daß die vorgebrachten Bedenken auf jeden Fall einer Besprechung werth sind, daß aber auch durch sie etwas Anderes nicht geschaffen werden könne.

Abg. von Kirchbach tritt für die Zurückweisung der Vorlage an die Gesetzgebungsdeputation ein.

Hierauf wurde die Debatte geschlossen. In seinem Schlusswort wünschte Berichterstatter Dr. Stöckel dringend die Annahme der Vorlage, da eine Zurückweisung an die Gesetzgebungsdeputation nur üble Folgen haben würde.

Bei der nunmehr folgenden Abstimmung wurde der Antrag Schubart gegen 8 Stimmen abgelehnt; die Gesetzesvorlage angenommen. Damit war die Tagesordnung erledigt. — Tagesordnung der heutigen Sitzung: Schlussberatung über das Dekret Nr. 7, die den Abgeordneten zur Synode zu gewährende Auslösung, und über das Dekret Nr. 8, die Tagesgelder der Landtagsabgeordneten betreffend.

Zu Beginn der Sitzung in der Ersten Kammer nahm der Präsident Dr. Graf von Konneritz das Wort und gedachte, indem sich die Kammermitglieder von den Sitzen erhoben, des 100. Geburtsjahres König Johanns. Das Direktorium habe gemeinsam mit dem der Zweiten Kammer am Freitag am Monument dieses edlen Fürsten einen Vorberetrang niedergelegt mit der Aufschrift: „Dem unergötlichen König.“ Unvergessen sei er am meisten für die Erste Kammer, in der König Johann zu Beginn des parlamentarischen Verfassungslebens, da die Wogen hoch gingen, lange Zeit segensreich mitgewirkt. Die Blätter des Vorberetranges würden wollen, die Erinnerung an König Johann aber nicht. Das wolle Gott! (Bravo!)

In der Debatte über den Bericht, die Ausdehnung der Verwaltungsrechtspflege auf kirchliche Angelegenheiten betr., sprach nur Oberhofprediger Dr. Adersmann, der der Regierung seinen Dank abkattete und der Meinung Ausdruck gab, daß nunmehr kirchlicherseits keinerlei Bedenken mehr obwalteten.

## Vom Fisch getroffen.

Roman von Kurt von Willich. 26

„Möchten Sie mir, Sie sind reichlich gerächt an dem Rinde des Mannes, der Ihren Bruder genortet hat, denn, wenn Sie mich auch nicht mehr lieben wollen, so hat doch Ihr Fisch mein Dasein verwöhnt. Für alle Fälle, die Sie mir bewiesen, seit ich eine Bewohnerin Ihres Hauses war, spreche ich Ihnen meinen Dank aus. Ahnungslos, welche Sünde mein Vater an einem Mitteln Ihrer Familie begangen, habe ich Ihre Haus betreten, und wie Sie es ja wissen, würde ich dasselbe ja bald wieder verlassen haben. Wenn Sie in der Zukunft weiche Empfindungen sich in Ihrer Seele regen sollten für ein unglückliches Geschöpf, welches Ihnen mit Absicht gewiß nie das geringste Leid zugefügt, dann trachten Sie auch, über den Vater jener Unglücklichen milder zu denken. Er steht vor einem höheren Richter, als solchen, die die Erde trägt, vor dem Throne des Allmächtigen, der da sagt: Mein ist die Rache! Erna von Spittles.“

„Mehr denn ein neugieriges Augenpaar hatte sich auf Baron Werner gerichtet, während er diese Stellen las; er leuchtete schwer, faltete das Billet zusammen und steckte es in die Brusttasche seines Morgenrodes. Fräulein Bringhaus und Baron Hilariion Allemand warfen sich Blicke voll lächelnden Einverständnis zu. Letzterer suchte die Versteinerung, als wolle er damit andeuten, daß er für seine Person durch gar nichts überrascht sei und sich auch nicht aus der Fassung bringen lasse.“

Die plötzliche Abreise der Gesellschaftsdame ließ sich nicht verheimlichen, und wenn die Baronin auch der ganzen Angelegenheit den Anschein des Geheimnisses geben wollte, indem sie fast ein wenig gar zu oft versicherte, daß sie um diese Abreise gewußt habe, so munkelte man sich selbstverständlich doch erst recht zu, daß nicht alles mit gehörigen Dingen zugegangen.“

„Unschuldige Connetz.“ sprach die Baronin im Laufe des Vormittags, an diesen herantretend, teilte mir gefälligst

## Zum Krieg in Südafrika.

Wie Dewet englische Gefangene behandelt.

Aus Afrika zurückkehrende Soldaten bringen folgende niedliche Geschichte mit, die im „Daily Express“ erscheint: „Ein Theil des Ost-Kent-Regiments war bald nach der Konferenz zwischen Botha und Kitchener mit der Jagd auf Dewet beschäftigt. Dewet machte unerwartet plötzlich gegen seine Verfolger Front und machte mehrere derselben zu Gefangenen. Mehrere schwer verwundete Gefangene wurden nach einem Burenhospital geschafft, wo sie zu Bett gebracht wurden, während die unverwundeten Gefangenen die Stelle von Lazarethpflegern vertreten mußten. Am zweiten Tage besuchten Dewet und Botha das Hospital. Botha rauchte eine Cigarette, während Dewet aus einer gewaltigen Pfeife qualmte. Einer der verwundeten Engländer sprach in seinem Bett auf, schüttelte seine Faust gegen Dewet und sagte: „Du verfluchter Holländer bist die Schuld an alle dem.“ Dewet nahm die Pfeife aus dem Munde und sagte: „Du sollst froh sein, daß Du hier in Frieden liegen kannst, während Bessere draußen sich herum-schlagen müssen; aber warte nur, bist Du gesund wirst, dann will ich Dich tanzen lehren!“ Dewet wandte sich dann einem anderen Soldaten zu und fragte: „Kann ich etwas für Dich thun?“ Tommy sah ihn erstaunt an und erwiderte dann: „Ja, mein Herr, geben Sie mir eine Pfeife Tabak und ein Streichholz.“ Der Buren general reichte darauf dem Verwundeten seinen Tabakbeutel, und eine Dose Streichhölzer. Dann sagte er: „Ich werde Euch in ein oder zwei Tagen freilassen!“ Vierzehn Tage später war derselbe Soldat wieder bei Deneb, die auf der ewigen Jagd nach Dewet sind, und er hatte das Glück, zum zweiten Male gefangen zu werden, nachdem ihn eine hübsche Wunde an der Stirn bewußlos gemacht hatte. Als er zu sich kam, war Dewet damit beschäftigt, ihm mit seinem Taschentuch die Wunde zu verbinden. Als der Soldat aufblickte, rief Dewet: „Habe ich Dich nicht vorher schon gesehen? Richtig, Du bist der Bursch, den ich vorsechs Wochen gefangen habe; na, laß Dich nur nicht wieder fangen, denn es könnte sein, daß ich das nächste Mal keinen Tabak und auch kein Taschentuch mehr habe!“

## Pferdeverluste.

Der Deutschen Wochenbericht in den Niederlanden wird von einem Großhändler, der aus Ungarn Pferde für die Engländer von Trefk nach Südafrika transportiert hat, mitgeteilt, daß von den 17 000 Pferden, welche durch englische Agenten in Rußland, Ungarn und Oesterreich angeliefert wurden, 9400 krepiert sind. Die Transportschiffe, welche von Trefk abfahren, sind, seiner Angabe zufolge, total verseht. Zwischen Madelva und St. Helena mußten sie die meisten Kadaver ins Meer werfen.

## Das Boycott-Komitee für den

Boycott englischer Schiffe in Amsterdam erläßt die folgende Bekanntmachung: „1) Aus den eingezogenen Erklärungen ging deutlich hervor, daß, mit einigen Ausnahmen, beinahe alle Länder, wie Deutschland, Norwegen, Schweden, Dänemark und Belgien, die Unmöglichkeit der Durchführung des Boycotts konstataren und daß in diesen Ländern nicht der geringste Versuch gemacht wurde, um die Galeerenbesitzer über die Bewegung zu orientieren oder für sie Propaganda zu machen; 2) ist zu tabeln das tollste und unerwünschte Auftreten des niederländischen und des baltischen Arbeiterselbstes, die der Bewegung nicht nur sehr geschadet, sondern auch verschiedene Organisationen gegen einander in Harnisch gesetzt haben; 3) es wurden unmöglich zu erfüllende Bedingungen seitens der Delegierten aus verschiedenen Hafenstädten zur Internationalen Konferenz, mit Bezug auf Vergütung der Reisefkosten z., gestellt. Aus diesen Gründen stellte das

Komitee seine Thätigkeit ein und wurde auch der zum 15. December geplante Kongreß der internationalen Transportarbeiter nicht.“ So ist denn die Bewegung im Sande verlaufen.

## Burenstrelkäfte und die militärische Lage.

Der Kaiser „Fransias“ veröffentlicht eine Meldung, in der es heißt, Louis Botha sei es endlich gelungen, an Krüger bezüglich Nachrichten gelangen zu lassen. Er habe darin mitgeteilt, daß die Zahl der im Oranjerestaat und in der Kapkolonie stehenden Burenstrelkäfte 24 000 Mann betragen, darunter 14 000 alsgediente und 10 000 meist aus der Kapkolonie stammende Rekruten. Weiter heißt es in der Nachricht, die Buren hätten Lebensmittel in großen Quantitäten, die sie aus den von den Engländern nicht besetzten Provinzen, sowie aus den den Engländern abgenommenen Proviantzügen entnommen hätten. Der Beschluß, bis zum Tode zu kämpfen, werde von den Buren mehr als je aufricht erhalten, sie würden weder ein Kompromiß, noch ein Protektorat, noch trügerische Autonomieversprechungen annehmen, sondern ihre volle Unabhängigkeit fordern.

„Reynolds Newspaper“ veröffentlicht eine lange Zuschrift aus Pretoria vom 13. Novbr., welche mitmaßlich der Feder eines Offiziers vom Stabe Kitcheners (?) entstammt und die militärische Lage sehr pessimistisch beurteilt.

Vor Allem sei Kitchener seiner Aufgabe nicht gewachsen; seine Kriegsführung sei ebenso lächerlich wie erfolglos. Die Buren seien thatsächlich unbezwingbar. Ihre Verwundung dürfe zehn Jahre beanspruchen und eine halbe Million Soldaten fordern. Das Beste wäre, die Buren unbezogen zu lassen und die Aufmerksamkeit auf die Verwundung des Gebietes innerhalb der von den Eisenbahnen gebildeten Zone zu lenken. Es wäre lächerlich, zu glauben, daß der Feldzug sich einem erfolgreichen Ende nähere und daß die Stärke der Buren mit jeder Woche abnehme. Ihre Strelkäfte hätten vielmehr seit den letzten sechs Monaten beträchtlich zugenommen und würden weiter wachsen, wenn nicht die ausschließliche Verfolgung der Burenführer aufhöre.

Die zweite Aufgabe der „Times“ meldet aus Pretoria von vorgestern: Oberst Rimington, Major Damant und Oberst Wilson haben mit ihren Abteilungen nach scharfem Kampf über 35 englische Meilen westlich von Helbron eine Burenabtheilung niedergeworfen, 22 Mann gefangen genommen und viel Pferde und Bleh erbeutet.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Zur Bekämpfung des journalistischen Zeugnisszwanges ist seitens des Münchner Vorortes des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine eine Bewegung ins Leben gerufen worden. Der Münchner Verein hat bereits an die bayerische Abgeordnetenkammer das Gesuch gerichtet, die bayerische Regierung zu veranlassen, im Bundesrathe für die möglichste baldige Abschaffung des journalistischen Zeugnisszwanges zu wirken. Ueber ein ähnliches Gesuch an den deutschen Reichstag wird der Verein „Deutscher Presse“ in seiner nächsten Sitzung beschließen.

Die Aussichten und Absichten der amerikanischen Handels-schiffahrt, insbesondere des Pierpont Morgan'schen Schiffahrtstrust, erdrtet die „N. Y. Herald Tribune“ in ihrer Ausgabe vom 14. d. M. Die Amerikaner gehen auf die Veranschaffung einer eigenen großen Handelsflotte, die den Personen- und Güterverkehr möglichst selbst besorgt und auf Verdrängung der ausländischen Konkurrenz, diesen Wettbewerb durch den Kauf zu beschleunigen, ist bisher nicht gelungen. Man wirft sich deshalb auf den Bau eigener Schiffe. Es wird ja gewiß noch eine Reihe von Jahren, vielleicht Jahrzehnte dazu gehören, um unsere deutsche Entwicklung zu erreichen oder zu überflügeln. Inzwischen werden die

mit, zu welcher Stunde Du heute in Allemands Begleitung abreisest!“

„Nun, wir hatten die Absicht, Eueren Jagdausflug noch mitzumachen.“

„Wieder Freund, Du weißt, daß ich nicht ercent bin, wenn Du mich besuchst, aber Deinen Begleiter vertrage ich nicht. Ich dulde ihn, mit einem Worte, nicht in meinem Hause, er ist ein Freund Feliz Maurelles, den ich für einen ganz erbärmlichen Nichts halte. Wenn es Dir also nicht gelingt, ihn allsgleich zu entziehen, so werde ich mit ihm Streit suchen und ihn aus dem Hause werfen, was Dir verunmüthlich auch nicht angenehm sein dürfte.“

Connetz lachte. „Schon gut, ich werde thun, was Du forderst, es ist mir auch nicht viel an ihm gelegen, aber er ist ein guter Gesellschafter und in einem schwachen Augenblicke gab ich seinem Wunsche nach, bei Dir eingeführt zu werden.“

„Folge meinem Rate, alter Junge, sage Dich von ihm los, Du wirst im gesellschaftlichen Leben nur Unannehmlichkeiten erfahren durch ihn, denn er ist kein angenehmer Mensch und vor allem kein korrekter Mensch.“

Fräulein Bringhaus sah sie sehr unangenehm betrübt, als sie erfuhr, daß Baron Hilariion Allemand Beydon plötzlich verlassen habe, denn sie hatte sich dem Wahne hingeegeben, daß er ihrem Hauber erlegen sei.

Er hat mir selbst gesagt, er werde noch einige Tage bleiben!“ sprach sie zu dem Grafen Hawdon, der ihr die Kunde von seiner Abreise übermittelte.

„Ich glaube auch, daß es ein moralischer Hinauswurf gewesen sein muß. Werner kann sehr heftig sein gegen Leute, welche er mißachtet, und er glaubt alle Ursache zu haben, von Allemand Schickes zu denken.“

In einem ärmlich eingerichteten Zimmer eines kleinen Hauses in Sheperd-bush sah Erna von Spittles einig mit einer Maharbeit beschäftigt: drei Monate waren schon vergangen, seit sie die Familie Corrigan verlassen und in dem bleichen, schmalen, abgehäuterten Mädchen gesichte würde man kaum die schöne Gestalt wieder erkannt haben, welche

von so vielen ihrer Mitbewerber, ihrer körperlichen Vorträge wegen beneidet worden war.

Erna hatte das Gefühl, als ob lange Jahre vergangen seien, seit sie jung gewesen; die Kenntn in ihrer bittersten Gefühl war in jüngster Zeit ihre treue Begleiterin. Was sich mit Maharbeit verdienen läßt, ist ja in aller Herren Länder so blutwenig, daß man dabei langsam Hungerstirbt. Ihre bedeutenden Kenntnisse durch Lektionen geben zu verwerten, wagte sie nicht, weil sie sich dann auf dem Wege von der einen Unterrichtsstunde zur anderen vielfach hätte auf der Straße zeigen müssen, wobei sie Gefahr gelauten wäre, Feliz Maurelle zu begegnen; in die Geschäfte, für welche sie arbeitete, konnte sie aber auch bei Nacht und Nebel gehen, und nicht verachtet, folglich hatte sie dabei weniger zu befürchten, als wenn sie sich am hellen Tage hätte zeigen müssen. Was sie verdiente, genügte jetzt freilich kaum, um den Mietzins und die allernotwendigste Nahrung zu besorgen. Mehr denn einmal schon hatte sie zu Mittag nur ein Stück Brot gegessen, um abends vollkommen hungrig zu Bette zu gehen. Bangen Perzens fragte sie sich, wie das noch enden sollte.

Würde sie die Kraft besitzen, ihr ganzes Leben lang fremdlos und allein in London weiter zu existieren und dabei kann die Mittel zu haben, sich entsprechend zu nähren!

„Wieder ein Abend ohne Nachtmahl.“ flüsterete sie entnütigt vor sich hin, wenn es mir nicht gelingt, die Arbeit bis um 7 Uhr fertig zu machen und abzuliefern, damit ich das Geld bekomme. Ich muß den Weg auch zu Fuß zurücklegen, und nimmt dies so viel Zeit in Anspruch, daß ich kaum hoffen kann, rechtzeitig fertig zu werden.“

Ernas Kadel flog rasch dahin, die müden Augen beugten sich noch tiefer über die Arbeit. „Wenn Vater aber hätte wissen können, in welcher Lage ich komme!“ sagte sie sich seufzend, „doch, ich darf an nichts denken, worüber ich mich verjücht fühlen könnte, zu weinen, denn das schädigt die Augen, und ich muß gute Augen haben, um arbeiten zu können.“

deutschen Gesellschaften leben müssen, sich ihrer Haut nach Möglichkeit zu erwehren. Es scheint, als ob diese Bestrebungen die Form annehmen werden, daß amerikanische, englische und deutsche Gesellschaften eine langfristige Vereinbarung treffen, in der bei freiem Spielraum und voller Selbständigkeit der einzelnen Mitglieder doch gemeinsame bindende Regeln festgelegt werden, einen verlässlichen Wettbewerb auszuschießen. Solche Erwägungen scheiden nicht nur zwischen amerikanischen, deutschen und englischen Rednern, sondern es wird ihnen ansehnend auch in den maßgebendsten Stellen in Deutschland aufmerksamste Beachtung geschenkt.

Oberstleutnant v. Biegler, der Kommandeur der Potsdamer Kriegsschule, der gelegentlich der Rückkehr von den holländischen Wandern bei dem Dorfe Balkenburg im Automobil schwer verunglückt und vor einiger Zeit vom Krankenhaus in Maßfeld zur Kur nach Wiesbaden übersiedelte, wird nicht, wie er hoffte, das Bein nach Wiesbaden verbringen können, da seine vollständige Wiederherstellung noch etwa 10-12 Wochen in Anspruch nehmen dürfte. Die Schädel-, Rippen- und Handverletzungen, sowie der Bruch des rechten Beines sind zwar bereits völlig geheilt, doch bedarf die Herstellung des Unterkiefers, der an zwei Stellen gebrochen ist, noch sorgsamsten ärztlichen Behandlung und Pflege und dies um so mehr, als eine vorhandene Halswunde bisher nicht zur Heilung gebracht werden konnte.

Der deutsche Rabbinerverband will, wie der „Min. Zig.“ von jüdischer Seite geschrieben wird, bei der Staatsregierung dahin vorstellig werden, daß die jüdische Religion den anderen „Bekanntnissen“ gleichgestellt werden solle, daß die Gemeindevorstellungen in enge Beziehungen zum Kultusministerium treten und die Rabbiner als Staatsbeamte mit staatlich garantierter Prämie und Pensionsberechtigung angestellt werden sollen. „Den Herren scheint“, bemerkt hierzu die „Kreuzzeitung“, entgegen zu sein, daß diese Forderung der preussischen Verfassungsurkunde widerspricht. Denn Artikel 14 bestimmt, daß bei denjenigen Einrichtungen des Staates, welche mit der Religionsübung im Zusammenhange stehen, die christliche Religion zu Grunde gelegt werde. Ober glauben sie wirklich, daß die Staatsregierung zu einer Aufhebung dieses Artikels die Hand bieten würde? Ihr jetziges Vorgehen erinnert uns, daß vor einiger Zeit in Rabbinerkreisen das Prädicat „Hochwürden“ für die jüdischen Religionsdiener im schriftlichen Verkehr in Anspruch genommen worden ist. Bieleicht erwarten sie, daß sie auf dem Umwege ihres jetzigen Gesuches dieses heißersehnte Ziel erreichen werden.

Für die militärische Besetzung unserer ostasiatischen Schutzgebiete in Kantschou stehen, wie die „B. Z.“ hört, einige recht bemerkenswerte Veränderungen bevor. Die bei dem 3. See-Battalion in Tsingtau während der letzten Jahre formierte Sinesencompagnie hat sich als militärische Truppe nicht bewährt. Statt dessen will jetzt das Gouvernemeut in Tsingtau sich für den militärischen Dienst freiwillig meldende Sinesen als Polizeisoldaten für das ganze Schutzgebiet verwenden, nachdem die in den Dienst des Gouvernements getretenen Sinesen in Tsingtau für diesen Zweck eine Sonderausbildung erhalten haben. Bei den besonderen örtlichen Verhältnissen Kantschous hat sich ferner die Bildung einer Reitertruppe als Notwendigkeit erwiesen, nachdem bisher nur Sinesen zum Reiterdienste herangezogen worden waren. Die Reiterabteilung soll in einer ungefähren Stärke von 120 Mann gebildet werden. In dem letzten Jahre hat der Ausbau der fortifikatorischen Anlagen Tsingtaus, besonders nach der Meerfront zu, recht bedeutende Fortschritte gemacht. Es gilt jetzt, diese neu geschaffenen Befestigungen auch zu armieren und zu besetzen. Daher soll in Kantschou sofort ungefähr eine ganze Matrosen-Artillerie-Abteilung garnisoniert werden, während bisher dort nur ein Artillerie-Detachement in Garnison lag.

**Oesterreich-Ungarn.**

Zu dem jüngsten Duellverbot an die Offiziere meldet das „Waterland“, daß die wichtigste Bestimmung sei, daß derjenige, der thätliche oder ähnliche schwere Verletzungen verübe, dadurch sarkofunktionsunfähig und zum Duell nicht zugelassen werde. Entsprechend einem Geheimplatz des Kommandanten wird

auch die ungarischen Regimentkommandeure angewiesen, nicht nur Ehrenangelegenheiten der Offiziere, sondern auch der Reserveoffiziere genau zu untersuchen, besonders wenn eine thätliche Verletzung vorliegt. Die Ehrengerichte der Regimenter dürfen das Duell erst gestatten, wenn eine friedliche Austragung unmöglich ist.

**Italien.**

Einen großen Erfolg gab es gestern in der Deputiertenkammer. Der Präsident forderte Ferri auf, seine in der Sonnabend Sitzung gehaltenen abfälligen Äußerungen bezgl. des Vorkommens von Verbrechen und Rechtschaffenheit in Italien zurückzunehmen. (Rufe: Sehr gut. Beifall. Anrufe auf der äußersten Bank) Ferri erklärte, es werde Niemandem gelingen, ihn zur Zurücknahme seiner Worte zu bewegen. (Sehr großer Lärm. Rufe: Hinaus! Bewegung.) Der Präsident schlägt der Kammer vor, gegen Ferri den Censurparagrafen anzuwenden. Die Kammer stimmt dem mit großer Majorität zu. (Beifall) Der Präsident ersucht Ferri, da die Censur über ihn verhängt sei, den Saal zu verlassen. (Rufe auf der äußersten Bank: Nein, nein, die Censur ist nicht beschloffen. Die Deputierten auf den anderen Banken rufen: Ja, ja, die Censur ist verhängt. Sehr lebhaft, lange andauernde Anrufe.) Der Präsident fordert Ferri nochmals auf, sich dem Beschluß der Kammer zu unterwerfen. (Zustimmung und Lärm) Ferri weigert sich. (Rufe: Hinaus!) Die Sitzung ward unterbrochen.

**Rußland.**

Dieser Tage fand plötzlich die Ueberfiedelung des Postlagers von Jarkoje-Selo nach Gatschina statt. Die Thatsache befremdete allgemein. Wie verlautet, soll ein Unfallsfall bei der Wasserleitung ausgeführt worden sein. Es wurde entdeckt, daß das Leitungsröhre, welches nach dem Palais führt, durchbohrt worden ist, wodurch das Wasser vollkommen unbrauchbar wurde. Eine andere Version geht dahin, daß durch eine Typhusepidemie gegen 100 Personen erkrankt seien. Als Ursache wird eine Vergiftung des Wassers in der Leitungsröhre angesehen, entstanden durch die große Dürre während des letzten Sommers, infolge deren im Herbst eine Verbindung mit einer anderen Wasserader notwendig wurde.

**Japan.**

Das japanische Repräsentantenhaus hat in seiner Erwiderung auf die Thronrede hervorgehoben, daß verschiedene Anzeichen zu konstatieren seien, die auf bevorstehende Bewölkungen in Ostasien hinwieseln. Das Haus hat erklärt, dieselben seien sorgfältig Aufmerksamkeit zuzuwenden zu wollen. Diese Erklärung muß keineswegs, wie in den Blättern ausgeführt wurde, auf China gemünzt sein, sondern kann auch ebenso gut das Verhältnis zu Rußland im Auge haben.

**Haus- und Landwirthschaftliches.**

Weihnachtslichte. Die Befestigung der Weihnachtslichte am Baum verursacht noch immer in so manchen Familien Mühe und Verdruss, obwohl es ein Verfahren giebt, das die Lichte auf sichere, schnelle und billige Weise zu befestigen gestattet. Auch bietet dasselbe den großen Vorzug, daß die Lichte an jeder gewünschten Stelle sich plazieren lassen und selbst auf den Zweigspitzen in den Knospen angebracht werden können, was auf andere Weise kaum möglich ist. Am besten wählt man zwei Lichtsorten, und zwar schwere und dicke Lichte für das Baum-Innere und halb so schwere für die Zweigspitzen, letztere aber in doppelter Anzahl, um später die zweite Hälfte zur Erneuerung der Knospenlichte verwenden zu können. Zur Ausführung gedachter Befestigung bedarf es dicker Nähnadeln von etwa dreieinhalb Centimeter Länge. Eine solche Nadel ergreift man mit der rechten Hand an ihrer Spitze und hält ihr Dreh in eine Lichtflamme. Inzwischen hat die linke Hand eins der weitem Lichte so ergriffen, daß es in waagerechter Lage und mit seiner Stehfläche dem Nadelstiel zugewendet ist, das nun bei gelindem Druck mit Leichtigkeit in die Stehfläche zwei Centimeter tief einbringt. Man achte hierbei darauf, daß man die Mitte der Stehfläche trifft, die Nadel nicht schief

in das Licht einbringt und die Spitze der Nadel etwa einundeinhalbes Centimeter aus dem Lichte herausbleibt. Geschickten Händen geht das Erwärmen des Nadelstieles und Einführen in das Licht sehr rasch von Statten, während ungeschicktere sich zur Erwärnung der Nadel besser einer kleinen Zange oder Pinzette bedienen und dann ein Verbrennen der Finger nicht zu befürchten haben. Die Nadel sitzt im Lichte dauerhaft fest, und letzteres läßt sich nun in bester Weise auf jedem Baumzweige befestigen, weil die scharfe Nadelspitze leicht und tief eindringt. Die Lichte befestigt man am Baum, bevor dessen weiteres Ausschneiden erfolgt.

**Schlachtviehpreise**

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 18. December 1901. nach amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Vierergattung und Bezeichnung.	Stück	Stück
<b>Ochsen:</b>		
1. vollfleischige, angemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren	85-88	63-68
Mittelschlächter	86-89	64-69
2. junge Schlächter, nicht angemästete, — ältere angemästete	90-94	58-62
3. mäßig genährte junge, gut genährte Ältere	27-29	54-57
4. gering genährte jeden Alters	23-26	49-53
<b>Kälber und Kühe:</b>		
1. vollfleischige, angemästete Kälber höchsten Schlachtwertes	33-36	61-65
2. vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	29-32	57-60
3. Ältere angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	26-28	52-56
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	23-26	48-57
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	44-47
<b>Bullen:</b>		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	33-36	58-62
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	28-32	53-57
3. gering genährte	24-27	49-52
<b>Kühe:</b>		
1. feinste Rasse (Vollschaff) und beste Saugkälber	42-44	63-66
2. mittlere Rasse und gute Saugkälber	38-41	59-62
3. geringe Saugkälber	32-37	54-58
4. Ältere gering genährte (Kreuzer)	—	—
<b>Schafe:</b>		
1. Wollschaff	34-35	67-69
2. jüngere Wollschaff	—	63-65
3. Ältere Wollschaff	—	58-61
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Kreuzschaff)	—	50-56
<b>Schweine:</b>		
1. Fettchweine	50-51	62-63
2. vollfleischige der kleineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	49-50	61-62
3. Fleischschaff	47-48	59-60
4. gering entwickelte lichte Sauen und Eber	44-48	56-58
5. Ausländ. geschlachtete Wollschaff	—	—

**Weschäftsgang: Langsam.**

Kußerdem fanden auf dem Schlachthofe 175 Stück geschlachtete, aus Oesterreich eingeführte Ferkel-Schweine zum Verkauf, welche mit 18-62 Mk. pro Centner gehandelt wurden.

**Meteorologisches.**

Wetterbericht von R. Richter, Dycker.

**Barometerstand**

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken 770

Befindlich schön

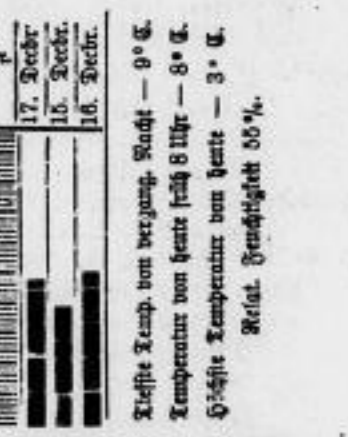
Schön Wetter 760

Veränderlich 750

Regen (Wind)

Bei Regen 740

Sturm 730



„Was sie jetzt wohl in Leipzig thun mögen und ob Viola eine andere Gesellschafterin gefunden, der sie zugehen ist, vergessen wird sie mich nicht, das weiß ich, ebensowenig wie, o Gott, diese lästigen Thränen!“ unterbrach das junge Mädchen ungeduldig den Monolog. „Sie kommen immer, wenn man sie nicht braucht, wenn ich mich nur entschließen könnte, auszuwandern, denn hier zu Lande kann ich keine Stelle als Erzieherin bekommen, da nach der Art und Weise, wie ich die Familie Corvigan verlassen habe, ich von der Baronin kein Heugnis fordern kann; überdies könnte Felix Maurice mich zu leicht finden, und jetzt würde ich nicht mehr die Kraft und den Mut besitzen, ihm entsprechenden Widerstand entgegenzubringen! Der Feigling, der Verräter! Wie furchtbar sind mir die langen Wege in den finsternen Straßen, ich habe Angst vor den Leuten, welche mir begegnen, und wenn die Verzweiflung sich meiner eines Tages bemächtigt, wenn meine Waise leer ist, dann werde ich noch so weit kommen, meinem elenden Dasein ein Ende zu machen. Andererseits,“ fügte das junge Mädchen, in sich zusammenschauernd, hinzu, „ist es ein schrecklicher Gedanke, die Tochter eines Mörders und auch noch eine Selbstmörderin zu sein. O, wenn nur der Himmel mir beistehen wollte.“

Ihre Arbeit lag jetzt im Schoß, ein Schauer durchlief ihren Körper und sie bedachte plötzlich das Antlitz mit den Händen, um nur das Bild nicht zu sehen, welches ihre erregte Phantasie ihr vorgegaukelt.

„Der Hunger schwächt meinen Geist, ich sehe Phantome in der Luft, welche ich einatme! Wenn ich heute Abend kein Geld bekomme, dann muß ich betteln, denn verhungern will ich nicht!“ Ihre Nadel flog rascher, die Finger schmerzten und die Schläfen pochten.

Die Arbeit war nahe vollendet und es war noch ziemlich früh; Erna setzte rasch den Hut auf, zog den Schleier vor das Gesicht und trat mit einem Seufzer der Erleichterung auf die Straße hinaus. Es war eine feuchte, neblige Novembernacht, die Straßen klotzig, die Luft schwer; das

Geschäft, für welches sie arbeitete, war ein großer Stickerladen, und das Mädchen fühlte sich vollständig erschöpft, als es, nachdem es einen langen Weg zurückgelegt, denselben endlich betrat.

„Schon wieder so spät, Fräulein Gordon!“ rief man ihr ungeduldig entgegen, denn sie hatte in dem Laden nicht ihren wirklichen Namen angegeben. „Es ist schon zweimal um die Arbeit geschickt worden und Sie hatten dieselbe für zwei Uhr versprochen!“

„Es thut mir leid, aber das Muster ist so mühsam, daß ich mit dem besten Willen nicht früher fertig werden konnte.“

„Unsinn! Es ist nicht schwieriger, als das Muster, das ich einer anderen gab, die es in vierundzwanzig Stunden fertig brachte. Ich kann wirklich nicht Leuten Arbeit geben, welche so unverschämlich und langsam sind!“

„Es soll nicht wieder geschehen!“ beteuerte Erna. „Ich habe keine Zeit verloren, während ich arbeitete.“

„Dann müssen Sie außergewöhnlich langsam sein, und das taugt nicht für uns. Wählen Sie Fräulein Gordon den Streifen aus!“ sprach der Geschäftsführer, zum Kassierer gewandt. „Die einzige Arbeit, welche momentan zu vergeben ist, muß sehr schnell fertig sein, folglich können Sie dieselbe nicht bekommen. Stellen Sie gefällig eine Quittung aus über das Geld, welches Sie bekommen!“

Erna wandte sich mit bleicher, verzweifelter Miene an den Kassierer. „Soll ich keine weitere Arbeit bekommen?“

„Wir haßen den Geschäftsführer alle?“ erwiderte der Kassierer leise. „Er sollte nur einmal selbst die Arbeit machen können, welche er anderen zumutet.“

„Aber ich will ja pünktlich sein, sprechen Sie ein Wort für mich. Ich verhungere ja, wenn ich meine Arbeit aufgeben muß. Sie sehen freundlich aus, der Himmel wird Sie segnen, wenn Sie ein Wort für mich sprechen!“

„Ich darf es nicht wagen, es würde mich meine Stelle kosten, wenn ich spräche, ich habe eine kranke Mutter und Geschwister, welche ich erhalte; doch,“ fügte er mit einem

mitleidigen Blick auf Erna hinzu, „will ich einen Augenblick abwarten, wenn er bei guter Laune ist und sehen, was sich für Sie thun läßt. Lassen Sie mir Ihre Adresse da.“

„Ich danke Ihnen, o, ich danke Ihnen vielmals.“

„Danke Sie mir nicht, bevor es mir nicht gelungen, ein Meintat zu erzielen. Ich fürchte, es wird Wort halten und Ihnen keine Arbeit mehr zuwenden, denn er ist hart wie Stein. Hier haben Sie Ihr Geld, es stimmt wohl, nicht wahr?“

„Ja,“ erwiderte Erna, indem sie auf das Geld niedersah, welches sie in Händen hielt. „Ja, es stimmt.“

Die geringe Barschaft war nun ihr alles. Sie, die an Luxus gewöhnt gewesen, die nicht wußte, was Mangel und Not heiße, sie besaß nur noch die wenigen Münzen, welche sie sich hier für zweiwöchige anstrengende Arbeit verdient hatte.

„Bitte, unterzeichnen Sie das.“

Die Stimme des Kassierers brachte sie zu sich; sie griff nach einer Feder, schrieb den Namen Gordon unter die ihr vorgelegte Quittung und trat hastig auf die Straße hinaus.

Plötzlich schlug die Stimme eines Mannes an ihr Ohr. „Ja,“ sprach diese, „eine übermäßig starke Dosis von Chloral ist es gewesen; sie litt an Schlaflosigkeit und hatte die Gepflogenheit dieses Chloral zu nehmen. Ich glaube aber ganz bestimmt, daß sie es absichtlich that; ihr Leben an der Seite jenes Mannes war, wie alle Welt wußte, ein sehr unglückliches und...“

Der Sprecher war vorübergegangen, Erna hörte nichts weiter; die Worte aber hatten sie aus ihrem Traume aufgeschreckt.

Eine starke Dosis Chloral, dann würde sich der Schlaf einstellen, und sie war so müde, ach so müde. All ihr Herzeleid, ihr verzweiflungsvolles Gdend, ihr Kampf mit Armut und Hunger erreichte dann sein Ende.

(Fortsetzung folgt.)



**Photogr. Weihnachtsaufträge**

werden unter Garantie sorgfältiger Ausführung und promptester Lieferung bis zum Fest noch angenommen. **Rob. Schrelber, Riesa** Photograph., Rastauerstr. 81. Aufnahmen haben bis Abends 9 Uhr bei elektrischem Licht statt.

# Weihnachts-Präsent-Cigarren.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle ich ein **gut assortirtes Cigarrenlager** in nur guten Qualitäten. Alle Präsent-Verpackungen sind in hocheleganter Weihnachtsausstattung ausgeführt und zu äußerst billigen Preislagen am Lager. Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Röhren zu 25 Stüd 80 Pfg., 1,00, 1,25, 1,50 M. u.  
Röhren zu 50 Stüd 1,50, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50 M. u.  
Röhren zu 100 Stüd 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00 M. u.

**Rob. Schrelber, Riesa**  
Hauptstraße 44, im Hause des Herrn Goldarbeiter Schumann.

## A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

**Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,**  
wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**  
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.  
**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit  $2\frac{1}{2}\%$   
" monatl. Kündigung "  $3\frac{1}{2}\%$   
" viertelj. " "  $4\%$   
**Baareinlagen** " halbj. " "  $4\frac{1}{2}\%$

Verkaufskontor in Mauersteinen.

**Hesenträger** — größte Auswahl, —  
nur gute, dauerhafte Waare,  
empfiehlt in allen Preislagen  
**Max Werner, Hauptstr. 41.**  
Leinen-Wäsche — Gummi-Wäsche.  
Neuheiten in Chemisettes- u. Kragenköpfen.  
**Max Werner, Hauptstrasse 41.**



**Handschuhe**  
für Weihnachtsgeschenke, als  
**Glacehandschuhe,**  
gefüttert und ungesüttert, für Herren und Damen,  
**Wildlederhandschuhe** für Civil u. Militär,  
**Krimmerhandschuhe** mit Leder, von M. 1,25  
bis 3,50,  
**Rutscherhandschuhe** mit Pelz u. Wollfutter,  
**Tricothandschuhe** in allen Preislagen.  
Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

**Max Werner**  
Hauptstraße 41.

**Max Werner**  
Handschuhmacher u. Bandagist — Hauptstrasse 41.

## Cravatten. Kragenschoner.

Nur neueste Façons in noch nie gehabter Auswahl.

**Altarkerzen  
und Kirchenkerzen**  
in allen Größen empfiehlt  
**Ottomar Bartsch, Riesa**  
nur Wettinerstraße 21.

**Oskar Möbius, Schlossstr.**  
empfiehlt seine solid gearbeiteten  
**Schuhwaren**  
für Herren, Damen und Kinder zu billigsten Preisen.  
Pilsantoffeln, Pilschuhe mit und ohne Ledersohlen, Pilsstiefel,  
Pelzstiefel usw. billigst.

**Gebr. Schmidt's Biscuits**  
sind die besten!

Sahne-Cakes, Hafer-Cakes, Kolonial-  
Biscuits,  
Feinste Wiener Dessert-Biscuits.  
Lommatzcher Biscuitfabrik  
Gebr. Schmidt, Lommatzsch 1/2a.

### Prachtvolle Weihnachts- Geschenke

in Gold-, Silber-, Corallen-,  
Granaten-  
und Opal-Schmuckstücken.  
Aparie Neuheiten in  
Herren-  
und langen Damenketten  
von 4 bis 120 M.  
Massiv goldene Ringe  
von 3 M. an.

### Georg Schumann

Juwelier  
Gold- und Silberschmied  
jetzt  
**Hauptstrasse 44**  
direct neben  
Conditorei Möbius.  
Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Große Auswahl in  
Kaffe- und Speise-  
Löffeln  
Kuchenschaukeln  
Serviettenbändern und  
Besteckstücken  
in massiv Silber und Alfenid.  
Spazierstöcke  
mit echt silbernen Griffen  
von 4 M. an.  
Baden-, Hochzeits-  
und  
Gelegenheitsgeschenke.

## Hugo Munkelt, Riesa

Wettinerstraße 20

Buch- und Papierhandlung

empfiehlt sein großes Lager zum Einkauf von

## Weihnachtsgeschenken

aller Art.

Photographie-Albums  
mit und ohne Musik, in Bläsch  
und Leder  
Postkarten-Albums  
von 50 Pf. an bis zu den feinsten  
Ständer für Photographie-  
und Postkarten-Albums  
Albums für Amateurphoto-  
graphien  
Portemonnaies, Cigarren Etuis  
Brief- und Banknotentaschen  
Visitenkartenständer  
Poesie- und Tagebücher  
Rezepts-, Fremden-, Haus-  
haltungsbücher  
Schreibmappen für Damen  
und Herren  
Praktische Pultunterlagen  
Acten- u. Documenten-Mappen  
**Gesangbücher**  
bis zu den feinsten Einbänden.

**Ballfächer**  
ff. Briefpapiere in Cartons  
Nippel-Figuren  
in Terra-Cotta, Bronze u.  
Vasen, Schreibzeuge,  
Briefbeschwerer  
**Füllfederhalter**  
Kassenschaalen, Uhrständer  
Wandteller, Handsegen  
Lampenschirme  
**Prachtvolle Bilder**  
Photographie-Rahmen  
Feine Geschenk-Litteratur  
Romane  
Gedichtsammlungen  
Classifier-Ausgaben  
Näh-, Schmuck-,  
Handschuh- u. Taschentuchständer  
in Bläsch und Leder  
Reisetaschen.

Schulranzen und Taschen  
in Bläsch und Leder  
Federkasten, Schultafeln, Schul-  
bücher, Bücherträger, Nähkasten  
Malerkasten für Aquarell-  
und Delmalerei  
Buntstift-Etuis, Reißzeuge,  
Malebücher und Bogen  
Gesellschafts-  
und Beschäftigungsspiele  
Bau- und Laubsägekasten  
Bilderbücher aus Pappe und  
Leinwand, Märchenbücher  
Jugendchriften  
für Knaben und Mädchen  
Modellir-, Carton-Landsäge-  
vorlagen, Laubsägeholz  
Puppenstubenpapiere  
Puppen- und Räspentheater,  
sowie sämtliche Bogen  
zum Aufbau von Schreibern  
Kindertheater.

Abreiß-, Leier-, Contor- und Enguskalender.  
Hervorragende Neuheiten in Christbaumschmuck.  
Anfertigung von Visiten-, Verlobungs- u. Neujahrskarten mit Namen-Eindruck.



## Vom Pariser Weihnachtsmarkt.

Der Mann, dessen Name gegenwärtig in Paris die höchste Bekanntheit genießt, denn er ist ebenso der Kinderwelt, als auch den Bewohnern der ärmsten Stadtteile geläufig, ist der Pariser Polizeipräsident Lepine. Diese, für seine Amtsstellung gewiß außergewöhnliche Beliebtheit verdankt Herr Lepine einer neuartigen Einrichtung, die er aus Anlaß des Weihnachtsmarktes vor zwei Monaten getroffen hat. Er war nämlich der Ansicht gewesen, daß die auf dem jährlichen Weihnachtsmarkt auf den Boulevards feilgebotenen Spielwaaren die kleinen Pariser nicht mehr befriedigen, weil dieselben zum Theil zu kompliziert und theuer sind, und auch wenig Neues enthalten. Das dem Franzosen Lepine die größte Sorge bereitete, war der Niedergang der Pariser Spielwaarenindustrie, der keinen Hausindustrie, da die meisten Artikel auf dem Markt Erzeugnisse deutscher Fabriken waren. Der Polizeipräsident hat also eine Preiskonkurrenz für neue Spielwaaren ausgeschrieben, an der sich alle Erfinder, deren Erzeugnisse einen Verkaufswert von 5 Centimes bis 3 Franken haben werden, betheiligen dürfen. Die Idee hat einen begeisterten Anklang gefunden. Der einzelne arme Stubenarbeiter, aus dessen Händen manchmal die gelungensten Erfindungen hervorgehen, die er wegen Mangel einer kostspieligen Reklame meistens einem reichen Fabrikanten überlassen muß, sah sich in die Möglichkeit versetzt, mit seinen Erzeugnissen kostenlos vor die Öffentlichkeit zu treten. Wegen 400 derselben haben von diesem günstigen Umstände Gebrauch gemacht und es konnten daher die geladenen Gäste der Ausstellung für Spielwaaren in dem Handelskammerpalais mehr als 400 neue Modelle von Spielsachen bewundern. Die besten Sachen werden prämiirt, und lämmliche Ausstellungen genießen den Ruferspruch für ihre Arbeiten. Alle ausgestellten Neuheiten lehnen sich an die jüngsten Vorgänge an. Die höchste Leistung bildet ein kleiner Santos-Dumont, dessen Gummiballon in Cigarrenform eine kleine Gondel mit beweglichen Flügelstrahlen trägt. Durch einen einfachen Gummimechanismus zum Drehen gebracht, kann der Ballon während zweier Minuten in einem Zimmer herumkreisen. Er ist mit Hydrogengas gefüllt und kostet — 95 Centimes. Eine kleine Maschine mit allem Zubehör für die Gaszerzeugung wird um zwei Franken verkauft. Ein anderes Modell zeigt den Santos-Dumont, wie er fortwährend den Eiffelturm umfliegt. Aufsehen macht ein kleines Unterseeboot etwa 30 Centimeter lang; es taucht nach Belieben unter Wasser. Torpedoboote, die durch einen mittels dünnen Gummischlauches ihnen zugeführten Luftdruck sich in Bewegung setzen, erregen durch die sinnreiche Einrichtung, die äußerlich unbemerkt ist, Aufsehen. Diese Boote werden um 5 Centimes und höher, je nach ihrer Größe verkauft. Hübsch ist ein kleiner Salonschießstand. Jedesmal, wenn einer der Büren niedergeschossen wird, erschießt sofort ein anderer. Dieses Spiel kostet 2 Franken 95 Centimes. Um 25 Centimes erhält man ein anderes Kriegsspiel: Ein Turm giebt einem Engländer fortwährend Fußtritte. Modelle von kleinen Automobilen, welche, durch eine Spirituslampe getrieben, sich selbst in Bewegung setzen, sind mehrere ausgestellt. Sie kosten 1 Franken 50 Centimes bis 3 Franken. Eine kleine elektrische Station treibt ein Karussell; das Ganze ist um 1 Franken 50 Centimes feil.

## Unsere Nerventräfte.

Wer mehr von seinen Nerventräften ausgiebt, als er einnimmt, der ist auf den Weg gelangt, der zur Ermattung führt. Unser Nervensystem besteht aus dem Gehirn und aus dem Rückenmark, und die Nerven sind die Ausläufer. Den besten Begriff von Nerventräften wird man bekommen, wenn man sie sich als Spannkraft vorstellt. Wenn ein Mensch gut geschlafen hat, dann ist auch in seinem Nervensystem eine andere Spannung vorhanden, als zur Zeit, da er sich ermahdet zur Ruhe begibt. Die Thatfache, daß durch die Arbeit eine Spannkraft verloren wird, und daß die Spannkraft durch den Schlaf wiedergewonnen werden kann, ist von weittragender Bedeutung. Solange wir uns eines guten Schlafes erfreuen, können wir zusehen, daß wir selber betrachten oder viele Menschen, namentlich die Jugend, den Schlaf als ein notwendiges Uebel; doch in der Thatfache, daß der Schlaf immer und immer kommt, und daß er imstande ist, die größte Willenskraft zu brechen, auch darin liegt eine große Bedeutung.

Der Schlaf ist aber nicht das einzige Mittel, die Nerventräfte zu erhöhen, es giebt noch ein Zwischenstadium zwischen Arbeit und Schlaf, das ist die Erholung. Doch Mancher, der im Jahre seine 14 Tage oder 4 Wochen Urlaub erhält, findet nicht die erwartete Erholung. Und warum nicht? Weil der Uebergang von Thätigkeit zur Ruhe ein zu rascher war. Da muß erst dies und das noch erledigt werden, dann fährt man ab und giebt sich nun der Ruhe hin. Nur zu rasch kommt der letzte Urlaubstag heran; man tritt wieder ein und ein Berg von Arbeit erwartet uns. Es heißt: „Sechs Tage sollst du arbeiten und am siebenten Tage ruhen“. Damit ist die Sonntagruhe gemeint, und die kleinen Schulden, die die Woche mit sich bringt, lassen sich auch viel eher am Ende derselben ausgleichen, als wenn wir ein ganzes Jahr warten.

Es giebt noch eine Quelle, unsere Nerventräfte zu mehren. Das ist die Übung. Die Übung ist eine ständige Einwirkung unseres Organismus, mit jeder Wiederholung wird eine Arbeit leichter, und schließlich gewinnen wir eine Leistungsfähig-

keit, welche wir gar nicht geahnt haben. Durch die Arbeit werden nicht nur die Muskeln kräftiger, sondern auch die Bewegungskraft und die höheren Nerven.

Die Übung ist die eigentliche Grundlage für die Erziehungsfähigkeit des Menschen, gerade bei der Erziehung unserer Jugend ist diese Fähigkeit vor Allem zu beobachten. Die Übung erstreckt sich weniger auf das Wissen, als auf gewisse Fertigkeiten. Wir können unser Gedächtniß üben und uns Wissen aneignen. Das ist aber etwas ganz anderes, als wenn man meint, die Erziehung und Bildung bestünde darin, ein junges Wesen mit einer Menge von Wissen in mechanischer Weise anzufüllen.

Wie kommt es nun, daß in unserer Zeit so viele Nervenleiden existieren? Unsere Vorfahren haben auch ganze Nächte durchwacht und sich ebenfalls oft sehr angestrengt, aber es hat von diesem Heer von Nervenleiden nichts geblieben. Sind die Menschen leistungsfähiger geworden? Nein, durchaus nicht! Viele kommen ohne ihr Verschulden durch die Verhältnisse zu Erschöpfung ihres Nervensystems. Schuld daran ist unsere Zeit, daß in die ungeheure Steigerung der Bevölkerung, das Zusammenleben von so und so vielen Tausenden von Menschen in den Großstädten, die enormen Verkehrsverhältnisse, welche unbedingt notwendig sind, um diesen Menschenmassen das Leben zu gestalten. Das ganze moderne Leben ist mit Nervenleiden verbunden, die Verletzungen zu andern Menschen haben sich in den letzten Jahren mindestens verzehnfacht, jeder einzelne ist bedeutend mehr in Anspruch genommen, als früher. In diesen Verhältnissen liegt der Grund unserer heutigen Nervenleiden.

## Vermischtes.

Winter in England. London, 14. December. Ob schon seit gestern 2000 Mann an der Ausbesserung der durch Sturm und Schneefall zerstörten Telegraphenlinien nach dem Norden des Landes beschäftigt sind, steht der Nachrichtendienst mit Liverpool, Manchester, Bradford, Leeds und anderen großen Städten noch. Man ist lediglich auf die Bahnbeschränkung angewiesen und auch der Bahnverkehr ist vielfach gestört und durchweg verzögert. Am Donnerstag Abend blieb der Schnellzug nach Irland auf der Strecke fünf Stunden lang im Schnee stecken. Er überfuhr mehrere Stück Vieh, die auf der Linie in Einschnitten Schutz gegen das Unwetter suchten. An den verschiedenen Hauptlinien sind ganze Reihen Telegraphenstangen, die oft über dreißig Drähte tragen, durch die Gewalt des Sturmes gebrochen, entwirrt und niedergebissen, die vier Centimeter dick mit Eis und Schnee bedeckten Drähte sind gebrochen und zerrissen. Seit 35 Jahren ist das ganze Geschäft mit dem Innern des Landes nicht so vollständig aus den Fugen gerathen, wie in den letzten zwei Tagen. Der Schaden ist schon wegen der mangelnden Nachrichten noch gar nicht zu überschauen. Im Norden herrscht seit zwei Tagen eine ungewöhnlich strenge Kälte. Auch in London ist, nachdem die Regengüsse noch gestern bis über Mitternacht angehalten hatten, heute in den frühen Morgenstunden ein scharfer Frost eingetreten. Die Ostender Post blieb bis heute regelmäßig, die heutige Morgenpost fehlt jedoch einstweilen noch, während die französische einging.

Folgen des Erdbebens. Vom Garbafsee, 12. December. Das Erdbeben vom 30. Oktober hat, wie man sich entsinnt, besonders arg dem Städtchen Salo mitgespielt, das sich, ein kleines Benedig, unmittelbar aus den Fluthen des Garbafsees erhebt, so daß zwischen den Häusern und dem See nicht einmal ein Fußsteig verbleibt. Infolge des Erdbebens bildete sich ein Erdriß, der parallel dem Ufer verläuft und die Häuser in zwei Hälften spaltete. Eine von der Regierung gefandte technische Kommission hat nun festgestellt, daß der Grund und Boden, auf dem die Häuser stehen, aus Moränenschutt gebildet wird und keine Gewähr für Sicherheit der Häuser bietet, die bei einem etwaigen neuen Erdbeben allesamt in den See stürzen könnten. Unter diesen Umständen bleibt nichts anderes übrig, als den ganzen unmittelbar am See gelegenen Stadttheil niederzulegen und anderswo wieder aufzubauen. Die Regierung bewilligt zu diesem Behufe ein Darlehen von 1 1/2 Millionen Lire zu sehr günstigen Bedingungen. Für die Summe sind an Zinsen und Tilgungsquoten jährlich drei Prozent zu zahlen. Nach 35 Jahren ist damit das Darlehen getilgt. Durch die Niederlegung der Seehäuserreihe verliert freilich Salo seine charakteristische Schönheit.

Ein Jahreseinkommen von mehr als einer Million hatten in Berlin im letzten Jahre nach dem soeben veröffentlichten Berichte der städtischen Steuerdeputation 14 Personen, außerdem hatten 21 nicht physische Personen (Stiftungen, Gesellschaften usw.) ein Einkommen von mehr als einer Million zu versteuern. Ein Einkommen von über 500 000 bis zu einer Million Mark hatten 35 physische und 16 nichtphysische Personen, eine Viertel bis zu einer halben Million 110 beziehungsweise 28. Mehr als 40 000 Mark, also mehr als der Zinsgenuß einer Million etwa ist, hatten 2289 physische Personen auszugeben, während andererseits 5 wirkliche Millionäre, das heißt also Personen mit einem Vermögen von 1 Million und mehr in Berlin lebten, die nicht über 3000 Mark Einkommen hatten.

Ein effektvoller Abgang. Wir lesen im „Erfasser“: Ein in Straßburger Studentenkreisen ob seines lustigen Lebens bekannter junger Mann ließ sich vor Kurzem den Rest seines Vermögens ausschütten und lebte

Wochen lang sonder Harm, wie der Fink im Hanssaat. Zuletzt lud er in Nieshausen zahlreiche Freunde zu einem splendiden Diner ein mit Champagner und Jubel. Er war fröhlich, wie nie zuvor, und nahm es kaum gewah, daß der großmüthige Spender beim Kaffee verschwunden. Erst als die Abwesenheit ungewöhnlich lange dauerte, ging man auf die Suche. Vergeblich. Er war und blieb verschwunden. Man zerbrach sich umsonst den Kopf, was aus ihm geworden sein mochte, bis endlich die Eltern und mehrere Bekannte Briefe erhielten aus — Sibirien. Der Gastgeber war damals vom Hotel direkt in den Schnellzug und mit ihm über die Grenze gegangen, zur — Fremdenlegation. Dort wird er wohl hin und der Ruhe finden, sich die Verblüffung seiner Gäste ausmalen. Und wenn er dort nur die Hälfte der Kräfte bringt, mit denen er sich in Straßburg bekannt machte, kann er es noch zu etwas bringen.

Ein streikender Rekrut. Aus Paris wird berichtet: In der Kaserne des neunten Infanterie-Regiments zu Belfort giebt es einen „streikenden Rekruten“. Als der Kanonier Grasselin, der 1879 in Givomagny geboren ist, im vorigen Monat zum Korps kam, unterwarf er sich, so lange es sich lediglich um Marschübungen handelte, ohne ein Wort zu sagen, den an ihn gestellten Anforderungen, so daß er in den Augen seiner Instrukteure für den Durchschnittssippus des gemeinen Soldaten galt, der „ohne zu murren, schweigen kann“. Als man ihm aber die Waffen übergeben wollte, weigerte er sich, sie anzunehmen, ja sogar sie zu berühren. Auf die Frage nach dem Grunde antwortete er: „Mein Gewissen verbietet es mir, Waffen zu tragen“. Man glaubte zuerst an einen Scherz, aber Grasselin blieb ernst und widerstand mit denselben eigensinnigen Ruhe den Bitten seiner Kameraden und den Befehlen seiner Vorgesetzten. Er weigerte sich fortgesetzt hartnäckig, den Karabiner und das Bajonet zu berühren. Bei dem Kommando, „A vos postes!“ ließ Grasselin ganz einfach seine Kameraden gehen und richtete sich nicht. Und das Alles that er ohne Orientierung; auf alle Fragen antwortet er immer nur: „Mein Gewissen verbietet mir, die Waffen gegen meinesgleichen zu tragen, es zu lernen, sie zu tödnen“. „Wenn nun der Feind käme, Sie zu tödnen?“ „Ich würde es ihm thun lassen. Ich würde mich nicht vertheidigen“. Grasselin, der Kanonier, ist, fehlt es nicht an Unterricht. Er geht augenscheinlich zur Sekte der Diebstahler. Man hat bei dem neunten Bataillon Alles versucht, um ihn umzustimmen, aber weder die Ueberredung noch die Unterdrückung haben ihn ändern können. Jetzt ist er eingesperrt worden und wird demnächst vor das Kriegsgericht des 7. Armeekorps gestellt. Er erträgt seine Haft mit derselben schweigenden Passivität, die der Grundzug seines Charakters ist. In ein solcher Fall in der militärischen Gegend Belforts noch nicht dagewesen ist, ist er seit einigen Tagen das allgemeine Gesprächsthema.

Eine 22tägige Schreckensfahrt in einem Boot auf dem Ocean haben 14 italienische Seeleute durchmachen müssen. Mit dem Dampfer „Citta di Genova“ langte aus Las Palmas in Genua die Besatzung des untergegangenen italienischen Segelschiffes „Remesio“ an. Das Schiff wurde auf der Fahrt von Cadix nach Südamerika in der Höhe von Kap Verde von einem furchtbaren Cyclon überrascht, der das Fahrzeug zum Brauen machte, so daß die Mannschaft und der Kapitän sich in das einzige Boot flüchteten, um wenigstens das nackte Leben zu retten. In diesem kleinen Boote, das mit Segelresten und Raakstücken futtermäßig abgestirt wurde, dauerte die Unterbringung von Proviant und Wasserfäßchen fast gar keinen Raum bot, brachten die vierzehn Personen unter den furchterlichsten Entbehrungen 22 Tage zu, bis sie 1550 Meilen von der Unglücksstätte durch den englischen Dampfer „Anglo-Chilian“ aufgefunden wurden, dessen Kapitän sich der Bedauernswerthen annahm und sie nach Natal brachte, von wo aus sie durch den italienischen Consul nach Genua befreit wurden.

Röntgenstrahlen im Dienste der Post. In Buenos Aires, der Hauptstadt der La Plata-Staaten, läßt das Ober-Postamt seit Kurzem die Röntgen-Strahlen mit Erfolg in Anwendung bringen, um eingeschriebene Briefe, ohne sie zu öffnen, auf etwaige eingeschmuggelte Gegenstände, die in einem recommandirten Brief nicht gehören, zu untersuchen. Auf diese Weise haben die Behörden in der Zeit von einer Woche nicht weniger als für hunderttausend Mark goldene Uhren, Ketten, Ringe und sonstig Beschmelde confiscirt können.

Da es im Interesse der Interessenten liegt, dürfte es rathsam sein, darauf hinzuweisen, die Anzeigen frühzeitig zu bestellen, damit besondere Wünsche bezüglich der Anordnung und Ausstattung der

## Weihnachts-Anzeigen

leichter berücksichtigt werden können.

Geschäftsstelle des „Niesjaer Tageblattes.“

# Das angenehmste Weihnachtsgeschenk ist doch ein Kleid!

Soeben Damen-Kleiderstoffe vom billigsten bis elegantesten Genre, fortwährend Eingang in Neuheiten empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

**Ernst Mittag, Manufacturwaren-Haus, Bettinerstr.**

## Neujahrskarten

Da sich die Bestellungen am Jahreschlusse stets häufen, so bitten wir, Aufträge uns schon jetzt gefl. zugehen zu lassen.

in reichhaltiger Auswahl und vielen neuen Mustern in Schwarz- und Bunt-druck mit Namen-Eindruck empfiehlt die Buchdruckerei des „Rieser Tageblatt“.

Kastanienstr. 59.

\* Riesa. \*

Kastanienstr. 59.

### Weihnachts-Geschenke.

Als überaus praktisches und nützliches Geschenk empfehlen wir:

- 1 Kistchen Kern-Seife in Prima-Qualitäten zu Konkurrenzpreisen.
- 1 Eimer Schmierseife,  $\frac{1}{4}$  od.  $\frac{1}{2}$  Ctr. weiße oder gelbe Schmierseife, in emaill. oder verzinkten Eimern.
- Wäscheleinen von Hans, Jute, Aloe, in allen Längen, von 40 Pfd. bis 5 Mtr., sowie Klammern.
- Zugabstreicher, glatt, gerändert, gemustert, mit Schrift, große Auswahl, von 25 Pfd. bis 4 Mtr.
- Kleiderbürsten, billige, sowie alle besseren Sorten, große Auswahl, von 30 Pfd. bis 3 Mtr.
- Haarbürsten, Taschensbürsten, Zahnbürsten, Taschenspiegel, Möbelbürsten, Schwämme, Glanz-, Auftrag- und Schmutzbürsten, auch in Garnituren, billige Preise.
- Schubbürsten, Prima-Haareseifen mit polst. Stiel, v. Mtr. 2.35 an, Borstenbesen, Handbesen, Kinderbesen.
- Rehrbesen, in großer Auswahl und sauberster Ausführung, jede Qualität, äußerst billig.
- Kartätschen, Wagenchwämme, Papleder, Wagenfußmatten etc.
- Wagenbürsten, matten etc.

**F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstr. 69.**

Hunderte von Hausfrauen bezeugen:

## „Unübertrefflich“

in Backfähigkeit, Ausgiebigkeit und Billigkeit ist das

## Stollen-Mehl

in der **Rieser Mehlhandlung** Hauptstraße 58.

### Punsch-Essenzen:

Feinste Rum-Punsch-Essenz  $\frac{1}{2}$  Fl. 2,— M.  $\frac{1}{4}$  Fl. 1,25 M.  
 Feinste Rothw.-Punsch-Essenz  $\frac{1}{2}$  „ 2,25 „  $\frac{1}{4}$  „ 1,25 „  
 Feinste Kaiser-Punsch-Essenz  $\frac{1}{2}$  „ 2,50 „  $\frac{1}{4}$  „ 1,50 „

### Cognac:

Feiner alter Cognac  $\frac{1}{2}$  Fl. 2,50 M.  $\frac{1}{4}$  Fl. 1,50 M.  
 Feinster Deutscher Cognac  $\frac{1}{2}$  „ 2,— „  $\frac{1}{4}$  „ 1,25 „

### Rum:

Feinster echter Jamaica-Rum  $\frac{1}{2}$  Fl. 3,50 M.  $\frac{1}{4}$  Fl. 2,— M.  
 Feiner do.  $\frac{1}{2}$  „ 3,— „  $\frac{1}{4}$  „ 1,50 „  
 Feinster Arac de Goa a Fl. 3,— M.  $\frac{1}{2}$  Fl. 1,75 M.

empfehlen **Max Mehner.**

### 55000 Mk.

sind in Wangen oder getheilt für 1. April 1902 mündelicher auszuliefern. Offerten sub N. 42 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Auf einen Gehhof wird eine mündelichere 2. Hypothek von **13000 Mk.**

oder eine 1. Hypothek von 20000 Mk. gesucht. Zu erfragen bei Baumkister **Max Naumann, Riesa.**

### Jeder Beschreibung spottend

und allen Reklame-Artikeln Trotz bietet ist die Wirkung der altbekanntesten, von vielen Aerzten und Professoren empfohlenen **Original-Therese-Weselsch-Weisse**. Marke: Dreieck mit Erdbeere und Kreuz, von **Bergmann & Co., Berlin v. Felf. a. M.**, gegen alle Arten Hautunreinigkeiten. Preis 50 Pfg. pr. St. bei **Ottomar Barsch, Bettinerstr. 21, P. Blumenstein, Riesa.**

### Millionen

Ketten u. Münze löstete schon „Adelion.“ Döne Wilscheln Bad 60, 100 Pfd. zu haben: **Adolf Henning, Hauptstr. Paul Roschel Nacht, Bahnhofstr. 13.**

### Prima Maria Scheiner Braunkohlen

verkauft in allen Sortirungen billigst ab Schiff in Riesa **E. A. Schulze**

### Echte Ricinusöl-Pomade

von Süßmilch, Pflanz, 3 Stück in ff. Glas Carton, Weihnachtspackung, empfehlen **F. W. Thomas & Sohn.**

### Bei Husten und Heiserkeit

wende man nur **Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons** an. Dieselben sind nur echt in Original-Packung à 20, 50 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk. Bestandtheile: Eucalyptusöl 2,5, Weinsäure 7,5, Gerstenextrakt 12, Cacao 50, Pfeffermünzöl 1,2, Bonbonmasse 1070 zu 700 Bonbons. In Riesa Niederlage bei **Osakar Förster.**

### Lebkuchen.

**Selbmann, Hauptstr. 88.**

### Wringmaschinen

empfehlen **G. J. Loehmann.**



## Paul Nieschke,

Uhrmacher,  
Riesa, Paustzerstr. 4,

empfehlen  
sein reichhaltiges Lager in

**Uhren aller Art,  
Netten  
und Goldwaaren.**

Reparaturen gut und billigst.

### Nordmeyer & Kortmann, Bielefeld

empfehlen zu Weihnachtsgeschenken:  
**Tischzeuge, Galbleinen, Handtücher, Taschentücher, Gembentuche, Negligéstoffe, Bett-, Haus- und Küchentische aller Art. Reichhaltige Muster-Collection zur Auswahl wird gern zugefandt. Bestellungen erbeten durch Frau Jenny Reichsmar, Riesa-Neugröße 106.**

### Waschmaschinen

— beste Fabrikate, 90 000 schon im Gebrauch —  
 wäscht durchaus sauber!  
 In Riesa, Eiche, Pitsch-platz und mit und ohne Schwungrad am Lager.

### Adolf Richter, Riesa.

Reflektanten steht eine Waschmaschine zur Verfügung.

### Weihnachts-Geschenke

kaufen Sie in reichster Auswahl, hübsche praktische Neuheiten, zu sehr billigen Preisen!

### Adolf Richter, Riesa.

Umtausch nach dem Festtage gestattet.

**Särge** in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.  
**Gebrüder Caspari, Bettinerstr. 37.**

## Couponseinlösung.

Alle am 1. Januar fälligen Coupons resp. Dividendenscheine und gelösten Stücke gelangen an meiner Casse schon jetzt zur spezialfreien Einlösung.

### A. Mosso, Bankgeschäft.

Hauptstraße 68, neben der Hypothek

## Pilz-Schuhe

und Pantoffeln  
 in großer Auswahl, nur bestes Fabrikat, zu billigen Preisen.  
**Paul Grossmann.**

**Dursthoff'sche Stückhese,**  
 täglich frisch, empfiehlt  
**Ferdinand Schlegel.**

Sämmtliche

## Backartikel

und Gewürze  
 in nur guter Qualität, sowie diverse Sorten echten Rum, franz. Cognac, Punsch, diverse Weine etc. und feine Liqueure empfiehlt  
**Moritz Damm.**  
 NB. Dividendenscheine werden abgegeben.